23. Jahrgang. Dienstag, 5 April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12725. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 5. April. Die Gerichtsbehörde hat die Freilassung Most's gegen Caution abgelehnt. — Im Unterhause erklärte Harcourt auf eine Anfrage, der Prozeß gegen Most sei kein politischer, sondern ein crimineller. Das Gesetz erkenne keine Ausnahme an, gleichviel ob der Mord gegen Fürsten, oder gegen Privatleute gerichtet sei. Die Ausländer seien dem Gesetze ebenso gut, wie die Engländer unterworfen.

Paris, 5. April. Wie verlautet, steht die Mobilisirung des 15. und 16. Armeecorps bevor, welche zum Ersatze der nach der tunesischen Grenze dirigirten Truppen zum Abmarsche nach Algier bereit sein sollen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 4. April. Wie der „Schles. Pr." aus Beuthen gemeldet wird, ist die dortige Steinkohlengrube „Florentine" gestern Abend in Brand gerathen. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen, dagegen sollen 150 Grubenpferde erstickt sein. Die Gebäude der Redenblick-Schächte sind vollständig ausgebrannt.

London, 4. April. Lord Beaconsfield hat eine sehr unruhige Nacht gehabt und hat heute früh etwas Schlummer gefunden. Es ist ein dritter Arzt zugezogen worden.

Nach den hier eingegangenen Nachrichten hat das gestrige Erdbeben auf Chios fast die ganze Stadt zerstört, ebenso viele der benachbarten Ortschaften; die Zahl der Getödteten und Verwundeten ist eine sehr große, die Bevölkerung lagert auf freiem Felde. Auch in Syra und Smyrna wurden Erderschütterungen gespürt, dieselben haben aber keinen Schaden angerichtet.

Petersburg, 4. April. Fürst Suworow ist heute mit der Notification der Thronbesteigung des Kaisers Alexander III. nach Berlin abgereist.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. April.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wirkte recht überraschend die Rede des Abg. Bebel, welcher sich leider der Reichskanzler entzog, indem er bei deren Beginn den Saal verließ. Da man von der ablehnenden Haltung der Socialdemokraten gegenüber dem Unfallversicherungsgesetz überzeugt war, so war man auf eine fast rückhaltlose Uebereinstimmung mit den Plänen des Reichskanzlers und vor Allem auf das Versprechen, ihm bei deren Ausführung nach besten Kräften beizustehen keineswegs gefaßt gewesen. Die Rede des Abg. Bebel war — objectiv betrachtet — ein Meisterstück. Nicht umsonst hatte er in der Einleitung, als er gegen die antisemitischen Velleitäten des Reichskanzlers polemisirte, mit vielem Selbstgefühl für die Führer der Socialistenbewegung das Prädicat der Eloquenz in Anspruch genommen. Er verstand es, dem Grundgedanken der Vorlage vollen Beifall zu spenden und dennoch im geeigneten Momente den Rückgang zu signalisiren, um die Hinterthür für ein negatives Votum offen zu behalten. Was er an dem Gesetzentwurfe insbesondere auszusetzen fand, war einmal die Heranziehung der Arbeiter zu Versicherungsbeiträgen und dann vor Allem die kleine Wirkungssphäre des Gesetzes. Seinen Wünschen gemäß müßten neben den Fabrikarbeitern der kleine Handwerkerstand, die Baugewerbe, der Seemannsstand, und vor Allem die gesammte Landwirthschaft hineingezogen werden. Er richtete an den Reichskanzler den Appell, sich an die Spitze der socialistischen Bewegung zu stellen und mit aller seiner Macht die Initiative zu einem gleichmäßigen Schutze der Arbeiter in sämmtlichen Concurrenzländern der Welt zu geben. — Mehr als alle Warnungen von liberaler Seite dürfte die freudige Uebereinstimmung des Redners an der Tendenz der Regierung die Consolidarität der Pläne des Reichskanzlers mit den socialistischen Bestrebungen dargethan haben. Abg. Bebel ging hierin so weit, daß er seine Partei als den intellectuellen Urheber des vorliegenden Gesetzes proclamirte, und wenn er trotzdem gegen dasselbe zu stimmen erklärte, so geschah das, wie er angab, nur deshalb, weil die Vorlage in ihrer Halbheit und der willkürlichen Einschränkung ihrer Wirkungen auf einzelne Arbeitsklassen mehr Schaden als Nutzen stiften könne. — Das Haus beschloß, den Gesetzentwurf einer Commission von 28 Mitgliedern zu überweisen und trat dann in die Berathung des Antrages Windthorst ein. Der Abg. Hänel that in einem längeren historischen Excurse dar, daß der materielle Inhalt des Antrages schon längst das Völkerrecht beherrsche, und erklärte, daß seine politischen Freunde für den vorliegenden Antrag stimmten, um einer Mißdeutung der Frage und einer unheilvollen Rückwirkung auf die Beurtheilung der politischen Verbrechen überhaupt vorzubeugen. — Der Antrag wurde widerspruchslos angenommen, die Socialdemokraten enthielten sich der Abstimmung.

Wie uns übrigens verläßlich mitgetheilt wird, sind bis jetzt eigentliche Verhandlungen zwischen den Mächten über Ergreifung gemeinsamer Schritte noch nicht eingeleitet, sondern noch im ersten Stadium der Vorbereitung begriffen. Man sagt, daß die Vorverständigungen allein das Ziel verfolgen, erfolglosen Schritten möglichst wirksam vorzubeugen. Da es fast wider Erwarten gelungen ist, gestern noch die Berathung des Antrages Windthorst zu beendigen, so wird es auch möglich sein, die Vertagung des Reichstages bis zum 25. April schon morgen eintreten zu lassen, was sonst kaum zu erzielen gewesen wäre. Heute wird endlich die dritte Berathung des Wittwengesetzes und des Küstenfrachtfahrtgesetzes beendigt werden, die an der Spitze der heutigen Tagesordnung stehen, während sie sonst die letzte Stelle einnahmen und nicht zur Verhandlung gelangten. Es folgt dann die dritte Berathung des Naturalleistungsgesetzes; die bezüglichen Beschlüsse der zweiten Lesung sind im Bundesrath für unannehmbar erklärt worden. Schließlich steht noch das Trunkenheitsgesetz und das über die Bezeichnung des Raumgehalts der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen, auf der Tagesordnung; beide in erster Berathung. Doch ist es fraglich, ob die beiden letzten Gegenstände heute noch bewältigt werden können.

Die Reichsregierung wird ihren Wunsch erfüllt sehen, über alle ihre Vorlagen ein Votum des Reichstages zu erzielen. Freilich gerade bei den wichtigsten Entwürfen wird dasselbe negativ ausfallen, so bei dem Unfallversicherungsgesetz und bei fast allen Steuervorlagen. Von diesen wird höchstens der Theil der Stempelsteuer, welcher die eigentliche Börsensteuer enthält, zur Annahme gelangen. Fürst Bismarck sagte vor einiger Zeit, daß er mit seinen jetzigen drei Steuervorlagen immer wieder kommen, von einem Reichstage an den andern appelliren werde, bis sie endlich zur Annahme gelangen würden. Wie es heißt, wird er diese Steuern jedoch zunächst mit weniger Energie verfolgen, und die Pause bis zu der nächsten Reichstagssession zur weiteren Vorbereitung des Tabakmonopols benutzen. Eigentlich geruht haben die Vorarbeiten dazu seit Jahr und Tag nicht, Material znr Behandlung der Frage soll nach allen Richtungen angehäuft sein. In nächster Zeit sollen nun Verhandlungen mit den Bundesregierungen angeknüpft werden. Natürlich werden alle diese Pläne hinfällig, wenn die bevorstehenden Reichstagswahlen nicht in dem gewünschten Sinne ausfallen. Diese werden auch über das Tabakmonopolproject entscheiden. Dasselbe wird bei der gouvernementalen Wahlagitation freilich nicht an die Spitze gestellt werden, sondern hinter dem Unfallgesetz, der Innungsvorlage und einer großen Menge von luftigen Projecten und Phrasen versteckt werden, und durch diese Mittel wird man eine Mehrheit für das Monopol zu gewinnen suchen.

Die Frage über Anberaumung oder Ausfall einer außerordentlichen Landtagssession ruft noch andauernd einander widersprechende Behauptungen hervor. In der That ist im Augenblick Niemand im Stande, darüber Verläßliches zu melden. Die Regierung entschließt sich äußerst schwer zu dieser allen Seiten gleich unbequemen und unerwünschten Anordnung. Ihre Entscheidung wird, wie man uns schreibt, lediglich davon abhängen, wie weit neue gesetzliche Schritte auf kirchenpolitischem Gebiet erforderlich werden, also von dem Grad der Nachgiebigkeit der römischen Curie. Diese Frage läßt sich, wie versichert wird, im Augenblick gar nicht übersehen; es stehe indeß zu hoffen, daß die Regierung bis zur Wiederaufnahme der Reichstagsarbeit nach den Osterferien in der Lage sein werde, ihre Entschließungen zu treffen. Sollten diese für eine außerordentliche Session ausfallen, so ist kaum anzunehmen, daß man die Reichstagssession, deren Resultate man ohnehin schon jetzt beurtheilen kann, über Gebühr ausdehnen wird.

Zur Freihafenfrage wird der „N.-Z." aus Bremen geschrieben: „Der hiesige Senat scheint zwar nicht in der Lage des Hamburger Senats zu sein, über den Stand der Freihafenfrage etwas zu wissen, was er Vertrauensmännern der Bürgerschaft eröffnen möchte; allein dessen ungeachtet wird er voraussichtlich zur Ernennung solcher, und zwar schon in der nächsten Bürgerschaftssitzung am Mittwoch, auffordern, da man es in den leitenden bürgerschaftlichen Kreisen selber wünscht und ihm also die etwaige Kargheit seiner Neuigkeiten nicht verübeln wird. Es versteht sich von selbst, daß man hier nicht an die Möglichkeit glaubt, ganz außerhalb der Zollinie zu bleiben, wenn dieselbe innerhalb Hamburgs das Freigebiet vom Reichszollgebiet trennt. Fürchtet man auch gerade für den hiesigen Hauptartikel, den Tabak, von der zöllnerischen Ueberwachung am meisten, weil man weiß, daß selbst die milde englische Zollcontrole ihn aus London großentheils hierher verdrängt hat, so resignirt man sich doch zur Solidarität mit dem größeren Platze. Die Nachricht, daß der Reichskanzler sich bei den Verhandlungen coulant zeigen werde, ist unter diesen Umständen natürlich sehr erfreulich zu hören und würde noch beruhigender sein, wüßte man erst, welche Zugeständnisse finanzieller und administrativer Art in diesen zunächst doch nur erst subjectiv zu verstehenden Begriff hineinfallen." Die Herren in den Hansestädten sind wohl nicht ganz ohne Ursache mißtrauisch gegen die verbreitete Mittheilung, der Reichskanzler gedenke sie durch die Größe seines Angebots zu überraschen.

In der französischen Deputirtenkammer machte gestern der Kriegsminister Farre nähere Mittheilung über die Vorgänge in Tunis und bestätigte, daß jüngst ein elfstündiges Gefecht stattgefunden habe, in welchem die französischen Truppen 4 Todte und 6 Verwundete hatten. Angesichts dieses Vorkommnisses habe die Regierung die erforderlichen Maßregeln ergriffen, um mit der Strenge einzuschreiten, welche die Situation erheische.

In Berichten, welche aus Tunis in Paris eingegangen, heißt es, die Ankunft einer italienischen Mission unter dem Capitän Camperio in Benghazi und die von dem italienischen Capitän Bottiglia jüngst in dem Hafen von Benghazi vorgenommenen Sondirungen ließen darauf schließen, daß die Italiener ernstlich daran dächten, sich in Nordafrika festzusetzen.

Dem „Standard" zufolge hat sich am Sonnabend der englische Ministerrath mit der Frage beschäftigt, wie die Annahme des türkischen Vorschlags der griechischen Regierung notificirt werden solle. Der Ministerrath habe den nämlichen Beschluß, wie die übrigen Mächte gefaßt, der griechischen Regierung werde daher — voraussichtlich im Laufe dieser Woche — ein internationales Document überreicht werden, welches die Bedeutung einer identischen Note habe.

Reichstag.

29 Sitzung vom 4. April.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter wird fortgesetzt.

Geh. Rath Lohmann: Mit dem Ziel der Vorlage haben sich sämmtliche bisherigen Redner einverstanden erklärt, aber der Weg zu demselben wird nur von wenigen als der richtige anerkannt. Nach den bisherigen Erfahrungen hat das Haftpflichtgesetz nur unvollkommen der Absicht entsprochen, den Arbeiter sicher zu stellen; überdies belastet es den Arbeitgeber unter Umständen in übermäßiger Weise und hat nicht zur Versöhnung, sondern vielfach sogar zur Verschärfung des Gegensatzes zwischen Arbeitern und Arbeitgebern beigetragen. Wenn Bamberger sich auf die Petition der Unfallversicherungsgesellschaften beruft, so übersieht er, daß dieselben als Interessenten, nicht als unparteiische Zeugen gelten können, und daß ihre Zahlangaben völlig uncontrolirbar sind. Aber selbst wenn wir die letzteren als zuverlässig gelten lassen, beweisen sie durchaus nicht das, worauf es ankommt. Es wird angeführt, daß 2/3 der Unternehmer ihre Arbeiter nicht blos gegen Haftpflicht, sondern gegen alle Unfälle versichert haben. Die Zahl der Arbeiter, welche gegen Haftpflichtfälle versichert sind, beträgt 402 424, die Zahl derjenigen, die gegen alle Unfälle versichert sind, 458 437. Da nun die Gesammtzahl der Arbeiter, die unter das Haftpflichtgesetz fallen, auf mindestens 2½ Mill. zu schätzen ist, so bilden die gegen Haftpflichtfälle Versicherten kaum 1/5, die gegen alle Unfälle Versicherten noch nicht 1/3 der Gesammtzahl. Aehnlich stellt sich das Verhältniß nach den Berichten der Fabrikinspectoren. In Westfalen beträgt die Gesammtzahl der in Betracht kommenden industriellen Arbeiter 170 000 und von diesen waren nur 10 725 versichert. Ueberdies sind die Versicherungssummen bei den bisherigen Versicherungen gegen alle Unfälle meist sehr gering im Vergleich mit den von der Vorlage in Aussicht genommenen Leistungen. Die Versicherungsgesellschaften leugnen ferner, daß die Zahl der Prozesse sehr erheblich sei. Angeblich sollen von 138 323 Anmeldungen nur 1962 Fälle, also 1 bis 2 Proc zu Prozessen geführt haben. Diese Zahlen beweisen aber gar nichts, weil die Versicherungen gegen alle Unfälle selbstverständlich nicht zu Prozessen führen können; es dürfen bei der Berechnung also nur diejenigen Anmeldungen in Betracht gezogen werden, welche auf Grund von Versicherungen gegen Haftpflichtfälle gemacht werden. Der Procentsatz der Fälle, welche zu Prozessen geführt haben, wird also hierdurch erheblich größer. Ueberdies ist zu berücksichtigen, daß die Prozeßfälle gerade diejenigen Versicherungen betreffen, wo es sich um wirklich bedeutendere Entschädigungen handelt. Nach einer sehr genauen Uebersicht des Gewerberaths für den Regierungsbezirk Aachen lagen von 155 Unfällen nur 14 — also etwa 9 Proc. — so, daß das Haftpflichtgesetz überhaupt in Frage kommen kann, und von diesen wurden nur bei schwereren Unfällen die Haftpflichtansprüche geltend gemacht, so daß nur etwa 5 Proc. übrig bleiben. Wenn Sie hiernach den Procentsatz der Fälle ausrechnen, in denen es zum Prozesse gekommen ist, so stellt sich derselbe nicht auf 1 bis 2 Proc., sondern auf etwa 30 Proc. Selbst dann, wenn sich nachweisen ließe, daß den Arbeiter allein die Schuld trifft, würde es unbillig sein, ihn die Folgen tragen zu lassen; denn nachweislich ist dies Verschulden in der Regel sehr gering und liegt viel weniger in einer strafwürdigen Leichtfertigkeit, Trunkenheit oder dergleichen, als in einer naturgemäßen Gewöhnung an die Gefahr oder in jenem Uebermuth und Leichtsinn, der ein natürlicher Begleiter des jugendlichen Alters ist. Das natürliche Billigkeitsgefühl spricht dafür, auch in solchen Fällen den Arbeiter so viel wie möglich gegen die Folgen der Unfälle sicher zu stellen. Andererseits würde aber eine Ausdehnung der Haftpflicht des Arbeitgebers auf solche Unfälle, die der Arbeiter selbst verschuldet hat, oder die auf Zufall beruhen, das Rechtsgefühl entschieden verletzen. Zum Schutz des Arbeiters ist der Zwang zur Versicherung nothwendig und dieser bedingt wieder eine zu dem Zweck eingerichtete Staatsanstalt. Was nun den Vorwurf des Abg. Bamberger und Oechelhäuser anbetrifft, daß die Regelung der Höhe der Prämien, der Gefahrenklassen und der Versicherungsbedingungen dem Bundesrath überlassen werde, so beruht diese auf rein technischen Operationen, kann also nur durch Sachverständige geschehen. Das aber scheint mir nicht Aufgabe für den gesetzgebenden Körper zu sein, sondern für die Verwaltung. Die Probe auf die Richtigkeit derartiger Feststellungen kann immer nur durch die Praxis gemacht werden. Auch für eine Geltendmachung individueller Thätigkeit bietet der Entwurf einen Weg, indem er durch § 56 es möglich macht, daß sich in dem Rahmen der Reichsversicherungsanstalt Genossenschaften bilden. Auch wird man später die Befugnisse dieser Genossenschaften erweitern können. Dies Ziel läßt sich nicht auf den ersten Wurf erreichen, es bedarf dazu zunächst einer sicheren Grundlage. Und in diesem Sinne empfehle ich Ihnen die Vorlage. (Beifall rechts.)

Abg. Gneist: Ich trete für die Vorlage ein vom Standpunkte der Erfahrungen der deutschen Vereinsthätigkeit. Zur Abwehr des Vorwurfs eines Staats-

Stadt-Theater.

So sehr die vielen Schönheiten der Musik zu Rossini's „Tell" empfunden und gewürdigt werden, so ist und bleibt doch das Publikum für diese Oper ein nur mäßiges, wenn nicht kleines. Das Werk ist kein Kassenmagnet, selbst nicht an einem Sonntage und unter Mitwirkung des Directors Herrn Benno Stolzenberg, der bis jetzt noch immer eine Anziehungskraft ausgeübt hat. Die schleppende, der Steigerung entbehrende Handlung hängt sich wie ein Bleigewicht an den „Tell", und in solchem Falle ist ein lebendiges Interesse des großen Publikums für Theatermusik nicht zu erwecken, selbst wenn sie mit Engelszungen redete. Diese oft gemachte Erfahrung hat sich wieder bestätigt, und doch muß man wünschen, dem werthvollen Werke von Zeit zu Zeit zu begegnen, um in ihm gleichsam einen neugeborenen Rossini zu bewundern und sich zu vergegenwärtigen, wie bei ernstem Wollen und genialer Begabung leicht geartetes Schaffen auch höhere Kunstziele erringen kann. Der Tell ist Rossini's dramatischer Schwanengesang, der Maestro widerstand jeder Versuchung, noch ferner für die Bühne die Feder anzurühren, theils verstimmt durch die großen Erfolge Meyerbeers, theils vielleicht in dem Gefühle, daß ihm ein zweiter derartiger Wurf nicht mehr gelingen werde. Die Ensemble-Composition, sonst immer Rossini's schwache Seite, nimmt im Tell einen bedeutsamen Platz ein und gehört zu den Hauptschönheiten der Oper. Ein wie breites herrliches Klingen geht durch die Introduction und durch die anderen vollstimmigen Sätze des ersten Actes! Wie großartig angelegt und durchgeführt ist die Rütliscene! Die Scene des Apfelschusses hat nicht minder tief berührende Momente, sie charakterisirt den Helden der Oper und seinen beherzten Knaben mit treffender Wahrheit. Auch durch zwei schöne Duette und ein prächtiges Männerterzett ist das Werk ausgezeichnet. Höchster Reiz der Melodie und charakteristische Haltung schmückt diese Stücke, sei es glühender Patriotismus, sei es zärtliche Liebe, denen die Musik Farbe zu leihen hat. An den drei Tonstücken nimmt die Tenorpartie des Arnold einen dominirenden Antheil, immer mit Bevorzugung jenes bel canto, dem Rossini als Italiener auch im „Tell" nicht entsagt. Daß sich Herr Benno Stolzenberg auf die Kunst des Schönsingens meisterhaft versteht, bedarf keines Nachweises mehr, ebenso, daß seine Stimme bestens conservirt ist und namentlich in dem hohen Register noch eine vorzügliche Klangbeschaffenheit entfaltet. Die Stelle in dem Duett mit Tell: „O Mathilde", welche eine zündende Wirkung hervorbrachte, war ein sprechender Beweis davon; nicht minder berührte der schmelzende, zugleich feurige Vortrag in dem Liebesduo mit Mathilde sehr sympathisch. Die Hingabe wurde hier auch von Frl. Axmann getheilt; die Sängerin folgte den Intentionen des künstlerischen Arnold mit namhaftem Geschick und man empfing den Eindruck eines im Zusammensingen wohl vorbereiteten Tonstückes. In dem großen Männerterzett hoben sich die dem Arnold auferlegten Stimmungscontraste: der Schmerz um den Tod des Vaters und der Drang nach Rache an den Mördern und Tyrannen mit überzeugendem Ausdruck hervor. Zu der musikalischen Wirkung des Trio's trug auch der Tell des Hrn. Geiger und der kräftig eingreifende Baß des Hrn. Mühe (Walter Fürst) wesentlich bei. Der Bühnenroutine, dem Verständniß und der Wärme, mit der Hr. Geiger die Titelrolle im Ganzen zur Darstellung brachte, wird man bereitwillig Beifall zollen. Wenn nur das männlich feste Wesen sich auf den Gesang übertragen möchte. Aber das unschöne beständige Vibriren des Tons läßt keine rechte Freude an den Leistungen des Sängers aufkommen. In der sehr tüchtig gespielten Apfelschußscene mag das überwallende Gefühl, die furchtbare Aufregung des gequälten Vaters jenen Fehler entschuldigen, das Gewohnheits-Tremuliren aber, das jede Melodie entstellt, muß den Hörer verstimmen. Tell's wackerer Knabe Gemmy wurde von Frl. Jahns mit anmuthender Frische gesungen und dargestellt, Frl. Minor's (Hedwig) schöne Stimme und manierfreier fester Gesang wird immer mit Vergnügen gehört. Hrn. Lettinger waren zwei Rollen zugefallen, die des Leuthold und des Geßler; beide wurden mit Gewandtheit durchgeführt. Herr Rückauf verwandte lobenswerthen Fleiß auf den alten Melchthal und Hr. Starke trug nicht ohne Wirkung das durch den nothwendigen Gebrauch des hohen Falsets schwierige Fischerlied vor. Die längere Indisposition dieses Sängers von tüchtiger musikalischer Bildung scheint nun gehoben zu sein. Einen umfangreicheren Beweis davon abzulegen wird sich ihm in der hübschen Spieloper: „Das Glöckchen des Eremiten" Gelegenheit darbieten. Hoffentlich wird Herr Starke eine um so freundlichere Theilnahme finden, als die Vorstellung ihm eine Benefizeinnahme gewähren soll. M.

✿ Die Hofschauspielerin Fräul. Pauline Ulrich eröffnete gestern ihr Gastspiel, wie im vorigen Jahre, mit der Messalina in Wilbrandts „Arria u. Messalina", einer Partie, welche allerdings sehr geeignet ist, die vortrefflichen Eigenschaften der Künstlerin klar hervortreten zu lassen. Die imponirende Erscheinung, das schöne, sonore Stimmorgan, das allen Anstrengungen gewachsen ist, und das feurige Temperament der Darstellerin kamen der Verkörperung jenes dämonischen Charakters vorzüglich zu statten. Ein gewisser idealer Zug, welcher der Darstellungsweise des Frl. Ulrich durchweg anhaftet, wirkte gerade hier sehr vortheilhaft, indem er den krassen Realismus der Rolle ästhetisch milderte. Nicht der am wenigsten hervorragende Vorzug des Gastes ist die leichtflüssige Sprache von schönster Klarheit, bei welcher auch im schnellsten Tempo jeder Buchstabe zu seinem Recht kommt. In lebhaftem Beifall und vielfachem Vorruf sprach das Publikum seine Anerkennung aus. Von den übrigen Partien des Stückes fallen hauptsächlich die Arria und der Marcus in's Gewicht. Beide wurden gestern gut gespielt, und die Darsteller nahmen daher mit Recht an dem Beifall, der dem Gaste gespendet wurde, Theil. Fr. v. Pöllnitz (Arria) gab die ideale römische Gattin und Mutter in edler würdiger Haltung, schwungvoll, mit Wärme und dramatisch wirksam. Der Marcus, der bis zu dem Aufschwung kurz vor seinem Tode nur liebenswürdiger Schwächling ist, wurde von Hrn. Meyer in gefälliger Form, mit Innigkeit der Empfindung und zum Schluß, wo es nöthig, auch mit kräftigen Accenten ausgestattet. Von anderen Rollen wäre nur noch der körperlich gebrochene Paetus, den Herr Badewitz würdig spielte, und der intriguirende Narcissus zu nennen, den Hr. Buschbeck für den erkrankten Hrn. v. Fischer übernommen hatte und sehr wirksam charakterisirte.

socialismus darf ich vor Allem daran erinnern, daß eine Unfallversicherung für ganz Deutschland bereits besteht. Anders als in Frankreich gewährleistet unser Staat schon heute dem Arbeiter und seiner Familie den nothwendigen Unterhalt in jedem Falle der Tödtung, Verstümmelung oder Arbeitsunfähigkeit. Unsere Reichs- und Landesgesetzgebung hat seit 4 Jahrhunderten diese Staatspflicht als Armenlast auf die Gemeinden vertheilt und dem höheren Verband nur ein ergänzendes Eintreten vorbehalten. Die öffentliche Unterstützung gewährt auch nur das Nothdürftige. Nichtsdestoweniger bleibt es wahr, daß der Staat eine allgemeine Unfallversicherung bereits übernommen hat. Es handelt sich jetzt nur darum, die schon bestehende öffentliche Pflicht um das Drei- oder Vierfache zu erhöhen, den Almosen in eine Lebensversorgung zu verwandeln, das dazu erforderliche Mehr aber von den Kreisen der Industrie aufbringen zu lassen, denen es zu gut kommt. Es hat das wenig gemein mit den socialistischen Utopien. Das auf den ersten Blick Auffällige ist vielmehr die Beschränkung der Aufgabe Warum eine Beschränkung auf das Gebiet der Industrie-Unfälle? Die bestehende Armenunterstützung macht keinen Unterschied zwischen Unfällen im Ackerbau, in Gewerbe und Industrie. Sie stellt den Knecht, der von dem Heuboden stürzt, den Maurer, der vom Gerüst fällt, den Arbeiter, der von der Maschine zerrissen wird, den Grubenarbeiter, der von schlagenden Wettern getödtet wird, auf gleiche Linie. In der That lag in der älteren Weise der Gütererzeugung kein Grund zu Unterscheidungen. Allein die seit einem Menschenalter gereifte Industrie, soweit sie ihre Massenproduction auf die Maschine und den Dienst der elementaren Kräfte stellt, zwingt uns doch zur Anerkennung wesentlicher Unterschiede. Der Industrie-Unfall erzeugt stets das unheimliche Gefühl, welches die Vernichtung eines Menschen durch die elementaren Gewalten begleitet. Es ist ein Menschenopfer, zuweilen eine Hekatombe menschlicher Wesen, zu Gunsten weniger reicher Menschen, die der Arme für die Glücklichen hält. Wer solche Katastrophen miterlebt hat, wird daran denken in seiner letzten Lebensstunde. Was aber den besitzenden Klassen nur ein zufälliges Erlebniß, das wird dem Industrie-Arbeiter zu einer Lebensvorstellung, die sich in Freud und Leid an seinen Beruf haftet, und mehr wie alles Andere eine Vorstellung von dem feindseligen Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit erzeugt. Es entsteht hier eine klaffende Wunde in dem Körper der industriellen Gesellschaft, in welche man nur täglich den Finger zu legen braucht, um sie in Blutung zu erhalten, und darum seien wir versichert, daß das berufsmäßige Agitatorenthum nach Kräften einer Schließung dieser Wunde widerstreben wird. Als berechtigt erkenne ich alle Bedenken an, welche sich bisher gegen die Idee einer allgemeinen Alters- und Invaliditätsversorgung erhoben haben. Diese wohlgemeinten Pläne können zu nichts führen, da sie sich im Kreise bewegen. Was die Heranziehung der vollen Steuerkraft der besitzenden Klassen für die Zwecke einer allgemeinen Alters- und Invaliditätsversorgung aufbringen kann, das leistet sie bereits durch die öffentliche Armenpflege, und jedes weitere Hinaufschrauben der Armenlasten der Commune wird kaum im Stande sein, dem wachsenden allgemeinen Bedürfniß zu folgen. Es giebt keinen wirklichen Fortschritt in der Lösung der socialen Probleme, als durch Individualisirung der verschiedenartigen Aufgaben. Die Reichsgesetzgebung ist einen großen Schritt weiter gekommen, eben weil sie diesen Weg der Individualisirung eingeschlagen hat. Redner führt nun aus, daß das Haftpflichtgesetz nicht ausreiche, weil es die Mehrheit der Unfälle, die sog verschuldeten nicht berücksichtige, und daß auch die Freiwilligkeit der Privatversicherung nicht ausreiche. Die Privathaftung umfaßt nur die Minderzahl der Fälle und kein Herumzerren am Privatrecht kann sie in eine Mehrheit verwandeln Das Privatinteresse deckt nur die Minderzahl der Fälle und keine Parlamentsrede kann sie in die Mehrzahl verwandeln. Die Mehrzahl der Arbeiter und der Arbeitgeber nimmt keine Versicherung und wenn sie alle wollten, so kann Niemand die Privatgesellschaften zwingen, sie alle zu versichern und Niemand ihnen einen Tarif vorschreiben. Das öffentliche und das Privatinteresse decken sich nicht an dieser Stelle. Je größer die Chancen der Gefahr, je nothwendiger also die Versicherung, desto unerwünschter und unannehmbarer ist sie für die Privatgesellschaft. Dies ist die Lücke im Raisonnement der Gegner. Oder sagen wir lieber: Die vorhandenen Millionen der unversicherten Arbeiter bilden den Abgrund, vor dem der voluntarism stehen bleibt, wie das Thier auf dürrer Haide, vor dem der laisser aller stets stehen bleibt, wo öffentliches und Privatinteresse gegen einander laufen. Der rein geschäftliche und juristische Standpunkt läuft hier auf die Moral hinaus: Wir könnten etwa noch ein Menschenalter warten und an hundert verunglückten Versicherungsgesellschaften und Knappschaftskassen probiren, ob sich vielleicht eine lebensfähige Grundlage für eine Berechnung der Chancen des Unfalls finden läßt: dann ließe sich vielleicht eine Zwangsversicherung auf dieser Grundlage wie bei den Feuerversicherungen einführen! Was aber inzwischen aus Millionen unversicherter Arbeiter wird, was aus den vielen Tausenden Versicherten, die trotz der hohen Prämie durch Zahlungsunfähigkeit der Anstalt hilflos ausgehen, kümmert den geschäftlichen Standpunkt nicht. Man vergißt, daß hier nicht Sachen, sondern menschliche Existenzen sicher zu stellen sind. Wir befinden uns damit mitten in der Gesetzvorlage der verbündeten Regierungen. Diese Gesetzvorlage stellt kein völlig neues Prinzip auf, sondern sie thut nur einen Schritt weiter auf dem für den Industrieunfall mit dem Haftungsgesetz beschrittenen Wege. Sie läßt aber an die Stelle der theilweisen Abhilfe durch das Privatrecht eine gleichmäßige Abhilfe treten durch einen öffentlich rechtlichen Grundsatz Sie hebt nunmehr die Gesammtheit der Industrieunfälle aus der öffentlichen Armenpflege heraus, und gewährt den verunglückten Arbeiterfamilien statt des Almosens eine wirkliche Lebensversorgung durch geregelte Beiträge der betheiligten Industriekreise. Wir werden mit einer gerechteren Unfallsversorgung die Ansprüche des leidenden Theils allerdings nicht befriedigen: aber wir werden mit Erfüllung einer allgemeinen Menschenpflicht den wundesten Punkt des Klassenhasses treffen entsprechend dem Bedürfniß unserer industriellen Aera Wer bei dem Erlaß des Socialistengesetzes sich angelobt hat, etwas Positives zum Wohl der arbeitenden Klassen zu thun, der wird sich und andern Rechenschaft geben müssen, was denn Wichtigeres und Dringenderes geschehen soll, wenn dieser Vorschlag verworfen würde Nach Erledigung dieser Vorfrage führt die Beitragspflicht zu einer Meinungsverschiedenheit. Meine rechtliche Auffassung ist folgende: Bedingt die besondere Natur der Industrie-Unfälle eine Erhöhung der gewöhnlichen Armenunterstützung auf das Drei- oder Vierfache, so wird die Industrie selbst auch mindestens 2/3 der Kosten zu tragen haben, weil das Mehr nur aus ihrer Weise der productiven Arbeit hervorgeht. Dies Mehr wird gemeinschaftlich zu tragen sein vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer, entsprechend der Gemeinschaft ihres Interesses, jedoch in einer gleitenden Scala, die in ein paar Abstufungen bei hohen Löhnen dem Arbeiter den größeren Antheil zuweist, bei niederen Löhnen dem Arbeitsherrn. Den Arbeiter selbst aber von jedem Antheil zu befreien, halte ich weder wirthschaftlich, noch vom Standpunkt der menschlichen Pflichten aus für rathsam. Bei den nicht versicherten Klassen der Arbeiter würde gerade damit der Schein einer Zurücksetzung erzeugt werden. Viel ernstere Schwierigkeiten entstehen bezüglich der Heranziehung von Staatsbeiträgen, welche im Augenblick wohl von 9/10 der Mitglieder unseres Hauses perhorrescirt wird. Allein die Schwierigkeit der Frage wird dadurch noch nicht beseitigt sein. Wir kommen damit über ein Hinderniß in der Generaldebatte, aber nicht in der Wirklichkeit hinaus. Gar viele reiche und wohlwollende Arbeitsherren sind zur Zeit bereit, die ganze Prämienzahlung auf sich zu nehmen, und es bleibt ihnen das unbenommen bei Fortdauer der Privatversicherung. Auch manche Industriezweige, welche geringe Unfallschancen tragen, sind dazu bereit. Aber ebenso gewiß ist es, daß andere dies weder wollen noch können. Ich glaube, man wird den minder günstig gestellten Industrien gegenüber, die eine Mitbetheiligung der Communen nach dem Maßstab der Armenpflege beanspruchen, einen Grund zur Entziehung dieses Antheils nicht finden. Die Heranziehung von Communalbeiträgen zu den Pensionszahlungen wird einer der schwierigsten Punkte der Ausführung bilden. Führt diese Erwägung aber zu einer Beibehaltung von Communalbeiträgen zu den Pensionszahlungen, so wird sich damit indirect auch die Höhe der Versicherungsprämie ermäßigen. Muß demgemäß auch die Verwendung öffentlicher Geldmittel vorbehalten bleiben, so werden auch öffentliche Anstalten unter öffentlich-rechtlicher Verantwortlichkeit nicht zu entbehren sein. Ob solche staatliche Einrichtungen mit den Einzelgemeinden, mit den Landarmenverbänden oder mit dem Reich zu verbinden sind, wird wohl der schwierigste Punkt der Commissionsberathungen werden. Am schwersten werden meine politischen Freunde sich zu einer Reichsanstalt im Sinne der Vorlage entschließen, am wenigsten zu einem Reichsversicherungsmonopol. Wenn auch die Fundirung der Zwangsversicherung auf die bestehenden Versicherungsgesellschaften nicht möglich sein wird, so ist doch das Nebeneinanderstehen von öffentlichen und Privatversicherungen nicht neu, und in der Feuerversicherung schon vielfach zur Anwendung gekommen. Ja die Feuerversicherungen sind gerade in Flor gekommen mit Einführung des Zwanges. Es steht nichts entgegen, die bisherige Versicherung der Privatinteressen völlig unverändert fortbestehen zu lassen und sie kann auch als Erfüllung der gesetzlichen Versicherungspflicht gelten, wenn sie die Normativbestimmungen dieses Gesetzes erfüllt und durch Gegenseitigkeit oder durch Sicherstellung und Rückversicherung geschäftsmäßig garantirt ist. Bei dieser Wahl bevorzugt der deutsche Geschäftsmann stets die Privatversicherung wegen ihrer Coulanz und verzichtet lieber auf kleine Vortheile der Staatsanstalten. Eine Reichsanstalt kann dann sehr wohl in die Stellung einer Rückversicherungsanstalt eintreten. Aber auch für die unmittelbar übernommenen Versicherungen wird der Staat ein solches Risico auf sich nehmen dürfen, wie es bisher von kleinen Actiengesellschaften übernommen wird. Den besten Theil der Erfahrungen wird die Reichsanstalt zunächst von den Privatversicherungen entnehmen müssen, wie dies auch der Gang der Dinge bei der Staatseisenbahnverwaltung gewesen ist. Aber auch für den Fortbestand wird eine Staatsversicherung der Concurrenz der Privatanstalten nicht entbehren können, um au courant der Geschäftserfahrungen zu bleiben, wie dies auch die Staatseisenbahnverwaltung noch zur Genüge erfahren wird. An jede Art einer Staats- oder Reichsanstalt wird sich freilich immer wieder der Warnungsruf knüpfen: principiis obsta, als ob der Staat unversehens in unabsehbare Verpflichtungen gegen einzelne Klassen verwickelt werden könnte. Die Gefahr eines Staatssocialismus ist wohl am geringsten in Deutschland Die Gefahr unserer Civilisation liegt wohl weniger in der zu weiten Ausdehnung der allgemein menschlichen Aufgaben unserer Gemeinschaft, sondern in ihrer Negation, in dem Mangel des menschlichen Gesammtbewußtseins und des Pflichtbewußtseins für die Gesammtheit. Die praktische Ausführung dieses Gesetzentwurfs wird auch keineswegs auf die schiefe Ebene einer „allgemeinen Arbeiterinvalidenkasse“ führen, vielmehr den überzeugenden Beweis führen, daß nur durch feste Begrenzung der Aufgaben den arbeitenden Klassen zu helfen ist. Jeder Fortschritt zu wirklich ausführbaren Maßregeln dient gerade zu einer Klärung und Beseitigung socialistischer Ideologien. Meine politischen Freunde sind einig darin, jedem Industrie-Unfall die Lebensversorgung statt des Almosen zu gewähren und daß die dazu nothwendigen, rechtlich zulässigen Einrichtungen getroffen werden. Wie mühevoll und schwer aber auch die Arbeit unserer Commission sein mag, so wird sie doch von dem Bewußtsein getragen werden, daß die Gesammtvertretung einer Nation Höheres zu leisten hat, als ein Volkswirthschafts- oder Eisenbahnrath und daß das große deutsche Reich nicht anders kann, als die Aufgabe fortsetzen, welche das kleine Preußen 1808 begonnen hat: in der Vertheilung von Reichthum und Armuth in der verhältnißmäßig gesundesten harmonischen Entwickelung der gesellschaftlichen Klassen und in Erfüllung der allgemeinen Menschenpflichten durch die Staatsgewalt an der Spitze der europäischen Culturwelt zu bleiben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Bebel**: Der Reichskanzler hat vorgestern mit einer gewissen Geringschätzung von den eloquenten Strebern gesprochen und auf deren Unterstützung verzichtet. Dennoch glaube ich, daß er ihrer bei diesem Gesetze dringend bedarf und ich mit meinen Freunden bin bereit, ihn in diesem Falle zu unterstützen. Wenn er meinte, die Arbeiter seien noch nicht im Stande die volle Tragweite dieses Gesetzentwurfes zu begreifen, und die eloquenten Streber führten sie mit Bezug darauf irre, so muß ich das bestreiten. Die eloquenten Streber konnten über diesen Gesetzentwurf gar nicht vor Arbeitern sprechen, weil die Polizei überall da, wo Socialdemokraten sich an der Discussion betheiligten, die Versammlung auflöste. So wurde noch am Sonnabend eine große Arbeiterversammlung in Dresden, die zur Besprechung dieser Materie einberufen war, wahrscheinlich in Folge eines telegraphen Avis von Berlin aus inhibirt, sicherlich nicht zum Vortheile des Reichskanzlers. Er hat gewünscht, man möge doch gegen einander höflich sein und sich nicht gehässige Motive unterschieben: hätte er das nur auch uns gegenüber gethan. Wie wenig wir auf Umsturz und Verschwörung ausgehen, erhellt daraus, daß wir freiwillig, ohne Zuthun der preußischen Polizei die Protokolle des Wydener Congresses veröffentlicht haben, Hr. v. Puttkamer hat uns vorgeworfen, daß wir das Wort „gesetzlich“ aus unserem Programm gestrichen haben (an der Stelle, wo von der Wahl der Mittel die Rede ist) Dies geschah nach dem Protokoll (Redner verliest den betreffenden Passus) aus dem einfachen Grunde, „weil es nach Inkrafttreten jenes infamen Gesetzes gegen die Socialdemokraten, welches jede gesetzliche Agitation unmöglich machte, ein Nonsens wäre, das Wort gesetzlich stehen zu lassen, und weil wir sonst keinen Anspruch darauf hätten Socialdemokraten zu sein.“ (Der **Präsident** ersucht den Redner, eine bei einer anderen Gelegenheit von dem Minister v. Puttkamer gethane Aeußerung nicht zum Gegenstand der Erörterung zu machen.) Es liegt mir daran, den Vorwurf umstürzender Tendenzen, der in dem Munde des Reichskanzlers doppelt schwer ist, als unbegründet zurückzuweisen. Weiter hat er bezüglich seiner Stellung zur antisemitischen Bewegung erklärt, daß wenn er gewisse Telegramme höflich beantworte, daraus kein Schluß auf sein Einverständniß mit dieser Bewegung gezogen werden dürfe, die er sogar getadelt hat, wenn auch nur sehr leise. Aber damit ist er doch nicht aller und jeder Verantwortlichkeit gegenüber diesen Bestrebungen enthoben. Wenn in Versammlungen, welche preußische Polizeiorgane zu überwachen haben, in directer Weise zur Gesetzesübertretung aufgefordert wird; wenn in directer Weise zur Gewaltthätigkeit aufgefordert wird und diese Gewaltthätigkeiten sogar begangen werden, ohne daß die Polizeibehörden den mindesten Versuch machen, denselben ein Ende zu machen, wenn aber andererseits dieselbe Polizei, sobald Socialisten sich zum Worte melden, diese Thatsache benutzt, um ihnen das Wort zu entziehen, oder die Versammlungen zu schließen, so ist das doch bei preußischen Polizeibehörden nicht möglich, wenn sie nicht der Zustimmung ihrer vorgesetzten Behörden gewiß wären. Die Subalternbeamten in Preußen, namentlich bei der Polizei, sind von ausgezeichneter Disciplin. Nie und nimmer würden sie gegen den Willen des Polizeipräsidenten v. Madai so verfahren, Hr. v Madai würde es nicht im Widerspruch mit dem Minister des Innern gutheißen und der Minister wiederum nicht gegen den Willen des Reichskanzlers. (Abg. **Richter**: Sehr richtig!) Derselbe ist also voll und ganz verantwortlich (Zustimmung links.) Ich wende mich nunmehr zu dem Gesetze selbst. Gegen den vorliegenden Entwurf haben wir sehr erhebliche Bedenken. Wenn in den Motiven gesagt wird, daß dieses Gesetz der aus der christlichen Gesittung erwachsenden Staatsidee entspringe, so bestreite ich dies. Die moderne Staatsidee verdankt ihren praktischen Ausdruck der großen französischen Revolution, und daß die aus der christlichen Gesittung erwachsen ist, werden die Herren vom Centrum und viele Andere im Hause sehr entschieden bestreiten. (Zustimmung.) Die christliche Gesittung, das Christenthum überhaupt, hat mit der modernen Staatsidee gar nichts gemein, steht ihr sogar feindlich gegenüber Die moderne Staatsidee repräsentirt die Freiheit Aller, das Christenthum kennt eine Gleichberechtigung aller Menschen nicht. (Lebhafter Widerspruch.) Die moderne Staatsidee protegirt die Arbeit, das Denken, die Wissenschaft, das Christenthum steht allem Diesem gegenüber. Es sagt wohl arbeite! vor allen Dinge aber bete! Beten und denken steht aber in starkem Gegensatz. (Lebhafter Widerspruch.) Es ist kein wirklicher Fortschritt auf geistigem Gebiet möglich gewesen, ohne gegen die Bestrebungen der Kirche anzukämpfen. Der vorliegende Gesetzentwurf unterscheidet sich von dem bisherigen Haftpflichtgesetz dadurch zu seinem Vortheil, daß künftighin kein Unterschied zwischen verschuldeten und unverschuldeten Unfällen gemacht wird. Dagegen weicht er zu seinem Nachtheil von dem Haftpflichtgesetz dadurch ab, daß er nicht den vollen Ersatz leistet, sondern im Falle vollständiger Arbeitslosigkeit höchstens 66 2/3 des bisherigen Arbeitsverdienstes und im Falle der Tödtung der Wittwe höchstens 50 pCt., den Kindern noch weniger gewährt. Einen weiteren Nachtheil dieses Gesetzentwurfes gegenüber dem Haftpflichtgesetze sehe ich in der obligatorischen Heranziehung der Arbeiter zur Beitragszahlung. Der Arbeitgeber, der aus der Arbeitskraft seinen Reichthum preßt, hat auch die Pflicht, die Prämie zu zahlen, wie denn auch jetzt schon verschiedene Etablissements weit über die bisherige gesetzliche Verpflichtung hinausgehen, ohne deshalb concurrenzunfähig zu werden. Der Reichskanzler, der drei glückliche Kriege geführt hat, würde einen noch größeren Ruhm ernten, wenn er durch eine internationale Conferenz gleichmäßige und gemeinsame Maßregeln zum Schutz der Arbeit, der Industrie und des Handels erwirken wollte. Damit würde man den internationalen Socialismus und den Nihilismus weit wirksamer bekämpfen als mit dem Windthorst'schen Antrage. Ein anderer wesentlicher Punkt der Vorlage betrifft die Gewerbe, auf welche das Gesetz ausgedehnt werden soll. Ich bin der Meinung, daß die Haftpflicht bedeutend ausgedehnt werden muß, insbesondere auf die Land- und Forstwirthschaft, auf das Kleingewerbe und die Seeschifffahrt. Die Ausschließung der Landwirthschaft von der Haftpflicht scheint nur der Absicht zu entspringen, die Herren von der Rechten für das Gesetz zu gewinnen (Widerspruch rechts.) Sie können mich am besten dadurch widerlegen, daß Sie in der Commission entsprechende Aenderungen vorschlagen. Die Ausdehnung des Gesetzes auf das Kleingewerbe ist aber deshalb geboten, weil sonst die Arbeiter sich mehr der unter dem Schutze dieses Gesetzes stehenden Fabrikthätigkeit zuwenden, dem Kleingewerbe also entzogen würden, was Sie doch im Interesse der Entwickelung dieses Gewerbes nicht wünschen werden. Die Bedenken, welche gegen die Reichsversicherungsanstalt erhoben sind, kann ich nicht als gerechtfertigt anerkennen. Es kann eine bessere Controle stattfinden, wenn das Versicherungswesen in einer Hand concentrirt ist, als es den Privatunfallbanken möglich ist; auch daß die Reichsunfallbank eine geringere Coulanz bezüglich der Versicherungsbedingungen eintreten lassen werde, gebe ich nicht zu. Wenn der Vorwurf der Schwerfälligkeit der Verwaltung geltend gemacht wird, so wird derselbe schon durch die thatsächlichen Verhältnisse widerlegt. Will man etwa behaupten, daß die Post z. B. schwerfällig verwaltet werde? Im Gegentheil wird der große Ueberblick, den die Reichsunfallbank gewinnen wird, einer Vereinfachung sehr förderlich sein. Die Aufsicht über die Fabriken und Bergwerke würde durch die Reichsunfallbank eine bedeutendere Verschärfung erfahren, und dadurch einer großen Zahl von Unfällen vorgebeugt werden. Dem allgemeinen Vortheil, der durch diese Vorlage geschaffen wird, gegenüber kann es nicht in Betracht kommen, daß durch dieselbe in Privatinteressen eingegriffen wird. Derselbe Hr. Bamberger, der sich heute aus diesem Grunde gegen die Reichsunfallbank ausgesprochen, hat seiner Zeit keinen Anstand genommen, für die Einrichtung der Reichsbank zu plädiren, die gewiß eine sehr große Zahl von Privatinteressen geschädigt hat und zwar nicht, wie hier, zu Gunsten der Allgemeinheit, sondern zum Vortheil einer kleinen Anzahl Kapitalisten. Wollen Sie den von mir hier entwickelten Vorschlägen beistimmen, so werden Sie damit den Vortheil erreichen, daß die großen Debatten über die Nothwendigkeit einer Reform der Haftpflicht vermieden werden; damit würde diese Frage, wie mit einem Schlage, gelöst sein. Ich glaube aber nicht, daß Sie mir in meinen Vorschlägen beistimmen werden, deshalb werden Sie auch die Socialdemokratie als solche damit nicht aus der Welt schaffen, denn die Organisation, welche Sie schaffen werden, wird die Arbeiter nicht befriedigen. Jeder Partei des Reichstages ist das bestimmte Interesse nachzuweisen, das sie bei Behandlung socialer Fragen verfolgt. Das zwingt sie alle zu Compromissen, die alle Grundsätze vernichten und der Compromiß, der etwa über das vorliegende Gesetz zu Stande kommen sollte, wird denselben Charakter tragen.

Präsident v. **Goßler** bemerkt, daß der Redner einen Ausdruck gebraucht, der Anstoß erregt habe; er habe nämlich mit Bezug auf das Socialistengesetz das Wort „infam“ angewendet. Hätte er dies genau gehört, so würde er den Redner sofort zur Ordnung gerufen haben, denn er sei der Ansicht, daß eine Stelle, die ein solches Wort enthalte, nicht verlesen werden dürfe, auch wenn der Redner damit nicht einverstanden sei.

Die Vorlage wird an eine **Commission** von 28 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt nunmehr die Berathung des Antrages des Abg. **Windthorst** u. Gen.: „Der Reichstag wolle beschließen: den Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Vereinbarung mit den Regierungen anderer Staaten hinzuwirken, wodurch jeder solcher Vereinbarung beitretende Staat sich verpflichtet, a. den Mord oder den Versuch des Mordes, welche an dem Oberhaupt eines der Vertragsstaaten verübt worden sind, b. die zwischen Mehreren getroffene Verabredung des unter a. bezeichneten Verbrechens, auch wenn es zum Beginn dieses Verbrechens nicht gekommen ist, c die öffentliche Aufforderung zu dem unter a bezeichneten Verbrechen, sowohl gegen seine eigenen Angehörigen, als auch gegen die in seinem Gebiete sich aufhaltenden Fremden mit Strafe zu bedrohen; d. einen in seinem Gebiete sich aufhaltenden Ausländer, welcher das unter a bezeichnete Verbrechen begangen hat, auf Ansuchen der Regierung des Staats, in welchem das Verbrechen verübt worden, an letzteren auszuliefern“

Abg. **Windthorst**: Der Antrag will daß der Mord und der Mordversuch an dem Oberhaupt des Staates, die gemeinsame Verabredung zur Begehung eines solches Verbrechens und die öffentliche Aufforderung dazu unter allen Umständen bestraft werden sollen, daß jeder Staat diese Strafe androhen soll für die eigenen Unterthanen, wie für die Ausländer, welche in seinem Gebiet sich aufhalten. Die Art der Strafe und die Schwere derselben wird natürlich weiterer Erörterung vorbehalten bleiben. Außerdem verlangt der Antrag, daß die Auslieferung Derjenigen, die ein solches Verbrechen begangen haben, gesichert wird und zwar an denjenigen Staat, gegen den das Verbrechen begangen ist; unser Wunsch geht dahin, daß die hier bezeichneten Ziele auf diplomatischem Wege durch Herstellung einer Vereinbarung verfolgt werden möchten Der Antrag erhebt nicht den Anspruch, ein redigirtes Gesetz bezw. Vertrag zu sein, er will nur eine Directive geben und die Grundsätze bezeichnen, über die eine Vereinbarung anzustreben sei. Mord und Mordversuch ist ein Verbrechen, welches unter keinen Umständen gerechtfertigt werden kann. Mord und Mordversuch an dem höchsten Träger der Staatsgewalt ist außerdem eine Verletzung der Rechtsordnung, wie sie flagranter überall nicht vorkommen kann. Darin liegt wohl auch der Grund für die Erscheinung, daß die Grundsätze, welche nach dem Antrage auf internationalem Wege vertragsmäßig festgestellt werden sollen, in den Rechtsbüchern vieler Staaten bereits zur Anerkennung gekommen sind. Unser Wunsch geht dahin, daß die Bestimmungen unseres Gesetzes auch in anderen Ländern geltend werden. Was dann die Auslieferung betrifft, so ist Deutschland ebenfalls in der Lage, nach Maßgabe seiner Gesetzgebung der Anforderung der Nr d zu entsprechen. Der Antrag hat gewiß nicht die Absicht das Asylrecht an sich irgendwie anzutasten. Bluntschli sagt mit Recht: „Das Asylrecht für politische Flüchtlinge ist geboten durch die Interessen der Politik, der Gerechtigkeit und der Humanität; die Geschichte beweist, daß bei allen Völkern und unter allen Verhältnissen ein Asylrecht stattgefunden hat, und in dem Wechsel der Zeiten haben von demselben Gebrauch gemacht die Fürsten, die Anhänger der legitimen Monarchie, die Aristokraten und die Demokraten.“ Der Antrag will allein das Asylrecht beschränken gegenüber solchen, die den Mord und den Mordversuch gegen das Oberhaupt des Staats bereits begangen haben. Es versteht sich von selbst, daß aller Schutz, den die Gesetzgebung für den politischen Mord an anderen Personen gewährt, auch ferner fortbestehen soll. Vielleicht wird die Wissenschaft und die Praxis allmälig dahin kommen, das Asylrecht Jedem zu entziehen, der sich eines politischen Mordes, er mag begangen sein, an wem er wolle, schuldig gemacht hat. Die Antragsteller sind der Meinung, daß wenn derartige Verbrecher durch eine feststehende Vereinbarung darüber ins Klare gekommen sind, daß sie nirgends einen Schutz finden werden, darin für sie ein starkes Motiv enthalten sein wird, das Verbrechen nicht zu begehen. Es entsteht nun die Frage: liegt zu dem Antrage ein genügender Anlaß vor: Ich brauche nicht an die schmerzlichen Erfahrungen zu erinnern, die wir in unserem eigenen Lande gemacht haben, und die noch jetzt alle Deutsche mit tiefer Trauer erfüllen; dann aber haben wir eine Reihe von Attentaten gegen das Oberhaupt eines befreundeten Nachbarstaats vor uns, und wenn wir am 13. März haben sehen müssen, daß der Herrscher dieses großen Landes am hellen Tage, mitten in seiner Hauptstadt, nahezu umgeben von seinen Garden, mitten in einer Militärescorte von Bubenhand ermordet worden ist, dann, meine ich, wäre es für Jedermann dringender Anlaß, nachzudenken, welche Mittel angewendet werden können, um solchen Verbrechen Sühne zu verschaffen und ähnlichen vorzubeugen. In dieser Rücksicht sind die Interessen aller Nationen vollkommen solidarisch. Auch geziemt es sich namentlich für die deutsche Nation wohl, in solchem Augenblick ihre Rechtsüberzeugung zum Bewußtsein zu bringen und zu mahnen: nicht auf dem Wege roher Gewalt können dauernde Institutionen und freiheitliche Entwickelung begründet werden, sie können nur begründet werden durch saure Arbeit auf dem Boden des Gesetzes. Was die oft aufgeworfene Frage betrifft, wie denn der deutsche Reichstag dazu komme, in dieser Sache die Initiative zu ergreifen, so bin ich nicht im Zweifel darüber, daß die Reichsregierung auch ohne diesen Antrag alle möglichen Vorkehrungen treffen würde; auch würde ihr zweifellos nicht die nöthige Autorität fehlen. Aber diese Autorität wird sehr viel fester fundirt sein, wenn die Regierung das Votum der Vertreter der deutschen Nation hinter sich hat. Es wird mit dem Antrag, wenn er hier Annahme findet, ein schönes Zeugniß abgelegt für das tiefe Rechtsbewußtsein, welches in der deutschen Nation vorliegt, und dieses Zeugniß wird auch in ihr selbst dieses Rechtsbewußtsein von Neuem stärken. Ich hoffe, m. H., daß Sie dieses Zeugniß möglichst einmüthig abgeben. Wenn das geschieht, so wird die Einmüthigkeit in einer so wichtigen Sache ausgleichend und versöhnend wirken auch auf die Gegensätze, welche im Innern unseres Vaterlandes bestehen; es wird außerdem ein Zeugniß vor aller Welt dafür abgeben, daß die Deutschen ohne Ausnahme im Verein mit ihren Fürsten, denen sie unter allen Umständen die Treue bewahren, einmüthig und geschlossen eintreten, wenn es sich darum handelt, die vitalen Interessen des Vaterlandes zu vertreten. (Beifall.)

Abg. **Hänel**: Der Vorredner hat gesagt, daß alle Fractionen den gleichen Antheil bei der Unterzeichnung dieses Antrages haben werden. Das ist richtig. Doch der Antheil der Fractionen an der **Entstehung** des Antrages ist ein verschiedener. Es ist bekannt, daß wir ursprünglich dem Antrage nicht sympathisch gegenüber standen und ihn erst dann unterzeichnet haben, als die Majorität des Hauses sich zur Stellung desselben entschlossen hatte. (Heiterkeit.) Ja wohl, wir sind von der Ansicht ausgegangen, daß die Einbringung des Antrages nach manchen Seiten hin inopportun sei, namentlich solchen Mißdeutungen gegenüber, wie sie bereits diesem Antrag gegenüber entstanden sind. Gerade um den Antrag streng auf seinen Grundgedanken zurückzuführen, um ihn gegen jede Mißdeutung zu schützen, haben wir unsererseits denselben unterzeichnet. Selbstverständlich hätten wir dieses niemals thun können, wenn nicht der Antrag selbst, wie er geht und steht, unseren Grundsätzen entspräche. Der erste Theil des Antrages, die Nummern a, b, c, enthält unserer Auffassung nach keineswegs etwas Neues. Er bleibt sogar hinter dem zurück, was bereits allgemeine völkerrechtliche Anerkennung gefunden hat. Die Pflichten eines Staates gegen einen anderen gehen weiter, als hier im ersten Theile aufgezählt ist. Der entscheidende Theil des Antrages, ist unter Littera d enthalten, welche die Auslieferungspflicht in Bezug auf Königsmörder statuirt Was diesen Theil des Antrages betrifft, so hat der Abg Windthorst auf die Verschiedenheit der theoretischen Ansichten und der practischen Lage der Gesetzgebung hingewiesen. Ich kann seinen Deductionen nicht folgen, muß vielmehr constatiren, daß auch dieser Grundsatz der Auslieferungspflicht von Fürstenmördern oder solchen, die den Mord versucht haben, beinahe ausnahmlos ausdrückliche Anerkennung im Völkerrecht gefunden hat. Vier Staaten haben sich nicht dazu verstanden, diese Clausel in Anwendung zu bringen, nämlich Nordamerika, Schweiz, England und Italien In England sind zwei Mal Commissionen niedergesetzt worden die sich über die Grundsätze der Auslieferung ausgesprochen haben. Diese haben sich dafür erklärt, Mord und Mordversuch von dem Asylrecht auszunehmen. Italien und die Schweiz haben sich ebenfalls nicht gegen jene Clausel ausgesprochen, sondern sich nur die Prüfung in jedem einzelnen Fall vorbehalten. Wie weit es gelingen kann, diese Minderzahl von Staaten, durch diplomatische Verhandlungen zu einer schärferen Formulirung ihres Standpunktes zu bewegen, können wir nicht beurtheilen. Etwas Auffälliges hat die Einbringung des Antrages jedenfalls. Wir sind es nicht gewöhnt, eine Einwirkung auf die auswärtige Politik auszuüben. So oft wir auch nur eine Kritik wagen, wird uns gesagt, das sind Dinge, die ihr nicht versteht, und um die ihr euch nicht zu kümmern habt, ihr könnt mehr Schaden als Nutzen stiften. Nun, m. H, man kann zweifelhaft sein, ob wir nicht auch mit diesem Antrage Schaden anrichten. Die Asylstaaten sind nicht in der Lage, irgend welchen einseitigen tendenziösen Druck oder auch nur den Schein eines solchen zu dulden. Um concret zu sprechen, wäre ein Druck auf die Schweiz unsererseits sehr verfehlt. Ferner wissen wir recht gut, daß derartige Ereignisse, wie sie in so empörender Weise sich in Petersburg entwickelt haben, sehr oft falsch ausgenutzt werden. Wir wissen, daß man derartige Ereignisse benutzte, um die Schuld von den eigenen Behörden auf andere Staaten abzuwälzen. Die Geschichte lehrt, daß sehr häufig die von derartigen Unglücksfällen betroffenen Staaten übertriebene oder ungerechte Anschuldigungen gegen gewisse Institutionen anderer Staaten machten. Wir haben in diesem Jahrhundert aus solchen Anlässen Coalitionen conservativer Mächte entstehen sehen, um die Freiheiten der Staaten zu unterdrücken, und die Absicht bei derartigen Anträgen ging oft ganz unleugbar dahin, daß man nicht sowohl völkerrechtliche Pflichten den Menschen ins Gewissen rufen wollte, sondern daß man das Maß der Preßfreiheit, der Vereinsfreiheit u. dergl. in anderen Staaten herabdrücken wollte, auf das geringe Maß, welches man im eigenen Staate duldete. Wenn Sie jetzt die Presse Englands, Frankreichs und der Schweiz ansehen, so finden Sie, daß unser Antrag bereits so charakterisirt wird, obwohl er, wie er geht und steht, zu einem derartigen Verdacht keine Veranlassung giebt. Ich glaube nicht, daß ein von allen Parteien und auch von uns unterstützter Antrag, wenn man ihn nur genau ansieht, einer Mißdeutung unterliegt, wie er sie bereits gefunden hat. Darum haben wir diesen Antrag ohne Ausdehnung aber auch ohne Restriction gestellt, unterzeichnet und werden für ihn stimmen (Beifall links.)

Abg. Fürst **Radziwill** verliest Namens der Polen folgende Erklärung: Das Vorgehen des deutschen Reichstags, wie es im Antrag Windthorst Ausdruck findet, unterstützen auch wir Polen, unbeschadet unserer Sonderstellung in diesem Hause. Wir glauben in dieser ernsten Stunde durch unsere Abstimmung unsere volle Würdigung der Thatsache aussprechen zu sollen, daß es eine Forderung der öffentlichen Moral ist, daß der Fürstenmord, welcher Geistesverwirrung er auch entspringen möge, als verabscheuungswerthes Verbrechen gegen das Sittengesetz stets und überall als solcher gebrandmarkt und verfolgbar sein sollte. Wir benutzen diese Gelegenheit, um das Unterfangen einiger und darunter auch in weiten Kreisen als offiziös geltender Blätter das beklagenswerthe Ereigniß dazu auszunutzen, um unsere Nation zu schmähen und zu verläumden, zurückzuweisen und dies Unterfangen der Beurtheilung aller Edeldenkenden preiszugeben. Wenn wir hiermit unsere Unterstützung des Antrages vervollständigen, heben wir hervor, daß wir dieselbe in dem Sinne geben, daß die zu vereinbarenden Maßnahmen der einzelnen Staaten unter einander auf die Bestrafung und Verfolgung des Fürstenmordes und des Versuchs, sowie der öffentlichen Aufforderung zu

demselben sich beschränken, eine weitere Ausdehnung auf politische Vergehen im Allgemeinen aber nicht finden sollen. (Beifall).

Die Discussion wird geschlossen.

Abg. Kayser (zur Geschäftsordnung): Da wir durch den Schluß der Debatte verhindert sind, unsere Abstimmung zu motiviren, so werden wir, um böswillige Mißdeutungen zu vermeiden, uns der Abstimmung enthalten.

In der Abstimmung wird darauf der Antrag mit allen Stimmen gegen die der beiden Abgg. Wöllmer und Virchow angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der letzte Tag der Berathung des Unfallversicherungsgesetzes hat noch eine Rede des Abg. Bebel gebracht, die überall mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen werden wird. Herr Bebel trug kein Bedenken, die Mitarbeit seiner Freunde zur Durchführung und Verbesserung dieses Gesetzes anzubieten. Aber damit ist in Wirklichkeit der praktische Erfolg des Schrittes, den der Reichskanzler unternommen hat, erschöpft. Herr Bebel lehnt es ab, in dem Gesetzentwurf die Bethätigung des „praktischen Christenthums" zu finden. Er sieht darin nichts als eine unabweisbare Forderung der Revolution, zu deren Durchführung er selbst die Hand des Reichskanzlers nicht zurückweist. In seinen Ausführungen über die Verbesserung und Erweiterung, deren das Gesetz bedarf, schien Herr Bebel die Taktik nachzuahmen, deren sich der Abg. Richter-Hagen in der Steuererlaßfrage im preußischen Abgeordnetenhause bediente, indem er den Versuch machte, den Regierungsvorschlag zu überbieten und dadurch die Wirkung der Steuererlaßpolitik zu paralysiren. Die „Staatsbürgerztg.", auf deren Abdruck die „N. A. Z." heute Abend angewiesen ist — die „Staatsbürgerztg." ist bekanntlich das einzige sich liberal nennende Blatt Berlin's, welches vor den Augen der Antisemiten Gnade findet — hatte eigentlich gehofft, Herr Richter würde auch in dieser Frage eine gleiche Taktik einschlagen. Sie wird sich aber nun mit Herrn Bebel begnügen müssen. Herr Bebel acceptirt die Vorlage aber unter Ausdehnung der Versicherung auf alle Arbeiter, unter Gewährung voller Entschädigung und unter Uebertragung sämmtlicher Lasten auf die Unternehmer. Natürlich versichert auch Herr Bebel, daß dieses Project durchaus ausführbar sei, vorausgesetzt, daß die Reichsversicherungsanstalt nicht aus einzelstaatlichen Beamten, sondern aus Reichsbeamten bestehe, ein Beweis, daß selbst die Socialdemokratie jener unitarischen Politik zugethan ist, deren Beförderung der Reichskanzler oder vielmehr die „N. A. Z." neulich der Majorität für die Resolution in der Altonaer Kostenfrage zum Vorwurf machte. Der Reichskanzler wird aus der Bebel'schen Rede wenig Trost geschöpft haben. Das günstigste Moment liegt darin, daß das Vorgehen Bebel's den Verdacht erweckt, letzterer fürchte eventuell die Herrschaft über seine Parteigenossen zu verlieren. Ob Fürst Bismarck Herrn Bebel auf diesem Gebiete im Versprechen über ist, darauf darf man gespannt sein. Das fast einstimmige Votum des Reichstags gegen das Prinzip der Reichszuschüsse bei den Prämienzahlungen giebt seinen Versprechungen etwas durchaus Bedenkliches. — Die Reihen objectiver Erläuterungen, mit denen der Abg. Windthorst seinen Antrag bezüglich der Beschränkung des Asylrechts einleitete, haben über die Hindernisse, mit welchen der Vorschlag des Reichskanzlers zu kämpfen haben wird, einige Aufklärungen gegeben. Wir erfahren, daß England, Italien und die Schweiz, obgleich sie in der Hauptsache auf derselben prinzipiellen Basis stehen, bisher internationale Vereinbarungen in dieser Hinsicht abgelehnt haben. Gegen diese Staaten würde sich also zunächst die von dem Reichstage angerufene Initiative des Reichskanzlers zu wenden haben. Wie es heißt, haben gegen den Antrag Windthorst nur drei Mitglieder der Fortschrittspartei, die Abgg. Richter-Hagen, Dr. Virchow und Dr. Wöllmer, gestimmt, wogegen zu bemerken ist, daß Richter-Hagen wenigstens zu den Antragstellern gehört. Die Notiz wird also wohl auf einem Mißverständniß beruhen. — In dem neuesten Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen nehmen die gegen das Unfallversicherungs-Gesetz, die Brausteuer, die obligatorische Civil-Ehe den Hauptraum ein. Im Uebrigen verdient der Curiosität halber eine Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Kehdingen, überreicht durch den Abg v. Bennigsen, notirt zu werden, welche bittet, dahin zu wirken, daß die Unter-Elbe bis Cuxhaven in das Zollgebiet aufgenommen werde.

* Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Marschall läßt der Presse die Mittheilung zugehen, daß die Nachricht, er sei zum Bezirkspräsidenten von Metz ernannt, vollständig unbegründet sei.

* Die Polizei in Dresden hat die nach dem amtlichen stenographischen Bericht des Reichstags als Broschüre herausgegebene Rede des Abg. Bebel, welche derselbe am 25. Februar zum Reichshaushaltsetat im Reichstage gehalten hat, verboten. Das Verbot ist auf Grund des Socialistengesetzes erfolgt. Da aber die Verfassung und das Strafgesetz wahrheitsgetreue Berichte über Reichstagsverhandlungen die Straflosigkeit garantiren, ist die Zulässigkeit des Verbots doch etwas zweifelhaft.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 5. April.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Mittwoch, 6. April.] Trockenes, meist heiteres Wetter mit schwacher Luftbewegung und steigender Temperatur. Zunächst noch Nachtfrost.

* Gestern traf der erste Dampfer, von Elbing kommend, in Tiegenhof ein und wird heute versuchen, die noch sehr starke Eisdecke des Weichselhaff-Kanals von Tiegenhof bis zur Linau zu zerbrechen. Der gestern von hier abgegangene Dampfer „Julius Born" fand im Weichselhaffkanal ebenfalls noch 6 bis 8 Zoll starkes Eis, durch welches der Dampfer bis zur Linau (etwa eine Meile von Tiegenhof entfernt) vorgedrungen ist. „Julius Born" wird heute in Tiegenhof eintreffen. Die Fahrt von hier bis Elbing ist somit für Dampfer eröffnet, für hölzerne Segelfahrzeuge jedoch noch nicht passirbar, da die starken Nachtfröste auf dem Kanal immer wieder neues Eis bilden.

* Nach Allerhöchster Bestimmung haben die zum 1. April d. J. neu aufzustellenden acht preußischen Infanterie-Regimenter, neben den allgemein vorgeschriebenen preußischen Uniforms-Abzeichen, die Waffenröcke mit rothen Schulterklappen und hellblauem Vorstoß an den Aermelpatten zu tragen.

* Dem Regierungs-Rath Knoff zu Königsberg ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direction zu Danzig verliehen worden.

* In Folge der neuen Organisation der Regierungsbehörden sind die Ober-Regierungsräthe v. Brauchitsch in Köslin (früher Landrath in Danzig) und Bienko in Gumbinnen, sowie die Regierungsräthe Balcke und Springer zu Gumbinnen zur Disposition gestellt.

* Die auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Neufahrwasser im Laufe des Winters neu eingelegten Züge, welche um 8,11 Vormittags vom Legethorbahnhof nach Neufahrwasser und um 8,48 Vormittags von dort nach Danzig fuhren, werden vom 20. April ab aufgehoben. Gleichzeitig wird dann der um 7,16 von Neufahrwasser abgehende Zug bis zum Legethorbahnhof fahren.

* Die hiesige kgl. Regierung hat angeordnet, daß die bei dem kürzlich in Tolkemit stattgehabten großen Brande eingeäscherten Scheunen nur noch in massiver Bauart wieder erbaut werden dürfen.

* Die hiesige Handels-Akademie wurde nach dem soeben ausgegebenen Jahresbericht im letzten Jahre von 140 Schülern besucht, von denen 12 im Laufe des Schuljahres die Anstalt verließen. 42 Schüler besuchten die erste, 52 in zwei Parallel-Coeten die zweite Klasse. Aus Danzig waren 57, aus dem übrigen Westpreußen 22, aus Ostpreußen 16 und aus Rußland 19 Schüler heimisch. Das Lehrerpersonal besteht aus dem Director, vier ordentlichen Lehrer, während 8 Lehrer anderer Anstalten einzelne Unterrichtsstunden an der Handels-Akademie ertheilten. Die Abgangsprüfung bestanden Ostern d. J. 33 Schüler, von denen 4 das Prädicat „vorzüglich bestanden", 6 das Prädicat „gut bestanden" erhielten. Sämmtliche Schüler, mit Ausnahme eines, der sich der Landwirthschaft widmet, treten in kaufmännische Geschäfte ein und haben zum größten Theile hier, einzelne in Königsberg, Berlin, Stettin und Bremen Stellen erhalten. — Das neue Schuljahr beginnt am 21. April.

* Ein Bataillon des kürzlich von hier nach Königsberg übergesiedelten Füsilier-Regiments Nr. 33 ist von dort einstweilen nach Bartenstein in Garnison gekommen.

-y- In der gestrigen Versammlung des Bildungs-Vereins hielt Herr Lehrer Kranki einen recht lebendig schildernden Vortrag über die letzten Hohenstaufen: Friedrich II, Conrad IV., Manfred und Conradin und deren Kämpfe mit den Päpsten und den italienischen Fürsten, welche Verwickelungen damals Deutschland in den Hintergrund gedrängt hätten. — Eine Reihe eingegangener Fragen wurde dann von Hrn. Dr. med. Simon beantwortet. — Zu den Vorstellungen des Mimikers Ernst Schulz heute und am Donnerstag sind Billete zu ermäßigten Preisen für die Vereinsmitglieder zu haben. Am nächsten Sonntage, von 11 bis 1 Uhr Mittags, wird die Ausstellung von im letzten Winter gefertigten Arbeiten der Vereins-Fortbildungsschule im Schullokale, Heil. Geistgasse 111, stattfinden.

* Der in einer hiesigen Weinhandlung functionirende Buchhalter G. fuhr gestern nach Jäschkenthal hinaus und schoß sich daselbst eine Revolverladung durch die Stirn. Man fand den G. bewußtlos in seinem Blute liegen und brachte ihn nach dem Stadtlazareth. Da der Schuß das Gehirn verletzt hat, so schwebt das Leben des Unglücklichen in der höchsten Gefahr. Wie es heißt, sollen finanzielle Verbindlichkeiten G. wahrscheinlich veranlaßt haben, Hand an sein Leben zu legen.

[Polizeibericht vom 5. April.] Verhaftet: der Maurer E., Seefahrer F. und Kellner S. wegen Mißhandlung; Maurer N. und Schuhmacher W. wegen groben Unfugs; Seefahrer K. wegen Verhinderung der Arretirung; unverehelichte E. wegen nächtlicher Ruhestörung und Beamtenbeleidigung; 38 Obdachlose, 6 Bettler. — Gestohlen: dem Schieferdecker S. eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand ohne Secundenzeiger und auf dem Zifferblatt die Worte: E. Bartel aus Essen; der Arbeiterfrau N. ein Kleid, ein Unterrock und ein Portemonnaie, enthaltend ein Färbezeichen, sowie 3 Paar Stulpen und 2 Kragen; der Wittwe S. zwei Kleider und ein Wattenrock; der Frau K. eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette. — Volksaufläufe entstanden am 2., Mittags, auf der Häkergasse, 4 Uhr Nachmittags auf dem Fischmarkte in Folge von Schlägereien und am 2. Nachmittags auf Stadtgebiet dadurch, daß die Arbeiter A. und S. das dort passirende Publikum zu mißhandeln versuchten und in einzelne Häuser unter Drohungen widerrechtlich eindrangen. — Gefunden: ein Gesinde-Dienstbuch (Kantowska) auf der Langgasse, abzuholen im Hotel de Stolp beim Reisenden Hrn. Kuste.

* Marienburg, 4. April. Auch hier wird jetzt die Begründung eines liberalen Wahl-Vereins für die Stadt und den Kreis Marienburg vorbereitet. Ein Comité ist mit der Ausarbeitung des Statuts betraut, das einer größeren Versammlung am 11. April zur Genehmigung vorgelegt werden soll. — Die von Hrn. Baumeister Matz behufs Restaurirung der Kirche und des zu derselben führenden Kreuzganges im hiesigen Hochmeisterschloß gefertigten Skizzen und Baupläne sind, wie die „Nogat-Zeitung" berichtet, nunmehr so weit vollendet, daß dieselben noch im Laufe dieses Monats dem Minister übersandt werden können. Es handelt sich dabei vorläufig nur um die Restaurirung der Kirche und des Kreuzganges, während die der anderen, in diesem Theile des Schlosses belegenen Räume, von denen besonders der Kapitelsaal zu erwähnen ist, für jetzt noch nicht in Aussicht genommen worden ist.

— Auf der unteren Nogat wurde gestern ein mit zwei Arbeitern besetztes Boot voll Wasser geschlagen, so daß es sank. Einer der Insassen vermochte sich zu retten, während der andere in den Fluten den Tod fand.

Elbing, 4. April. Eine von einer hiesigen Arbeiter-Versammlung beschlossene Petition an den Reichstag gegen das Unfallversicherungsgesetz ist, mit 350 Unterschriften bedeckt, dieser Tage abgegangen. — Vom 1. April ist das Schulgeld sowohl für das hiesige Gymnasium als auch für die Realschule von 80 auf jährlich 90 Mk. erhöht. (A. Z.)

Pr. Stargard, 4. April. Der am Sonnabend hier versammelt gewesene Kreistag hat den Kreis-Haushalts-Etat pro 1881/82 auf Höhe von 117 407 Mk. festgesetzt.

Graudenz, 4. April. Noch zwei Anträge des Kreisausschusses sind als schleunig auf die Tagesordnung des auf den 9. d. M. anberaumten Kreistages nachträglich gesetzt worden. Der erste betrifft die Bewilligung von 1000 ℳ zur Beschaffung von Saatkartoffeln an Bedürftige. Der zweite Antrag erbittet die nachträgliche Ertheilung der Genehmigung zu dem in Rücksicht auf den Nothstand in der Richtung von der Graudenz-Strasburger Chaussee bis zur Kreisgrenze bei Tursnitz in Angriff genommenen Bau einer Kieschaussee.

Vermischtes.

* In München starb am 2. d. M. der Staatsanwalt Barsch, der vor einiger Zeit in einer Heilanstalt für Geisteskranke untergebracht werden mußte, weil er durch die grausigen Scenen bei der Leichenschau, die auf das Brandunglück beim Künstlermaskenfest folgte, zu tief erschüttert sein sollte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			Ung. 6% Goldrente	99,60	99,70
April-Mai	216,50	218,00	II. Orient-Anl	60,20	60,40
Juni-Juli	217,00	218,00	1877er Russen	95,50	95,60
Roggen			1880er „	75,40	75,60
April-Mai	205,00	206,00	Berg.-Märk. St.-Act.	113,40	113,30
Sept.-Okt.	172,50	172,50	Mlawka Bahn	90,90	90,90
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	194,50	198,50
April	24,80	24,70	Franzosen	524,00	524,50
Rüböl			Galizier St.-A	119,50	119,20
April-Mai	52,30	51,80	Rum. 6% St. A.	98,50	98,70
Sept.-Oct.	54,90	54,70	Cred.-Actien	518,00	519,00
Spiritus loco	53,80	54,10	Disc.-Comm.	179,00	179,00
April-Mai	55,10	55,30	Deutsche Bk.	151,20	151,40
4% Consols	101,70	101,70	Laurahütte-Actien	108,60	109,40
3½% Wstpr. Pfandbr.	91,60	91,60	Oestr. Noten	174,35	174,60
			Russ. Noten	209,40	210,20
4% Westpr. Pfandbr.	100,60	100,30	Kurz Warsch.	208,70	209,80
			Kurz London	20,47	20,47⁵
4½% Wstpr. Pfandbr.	102,75	102,75	Lang London	20,35⁵	20,35

Fondsbörse: Schluss besser.

Frankfurt a. M., 4. April. Effecten-Societät. Credit-Actien 257⅜, Franzosen 261¼, Lombarden 97½, 1860er Loose 126⅜, Galizier 237⅞, österr. Silberrente 67, do. Goldrente 81⅛, ungarische Goldrente 99½, do. Papierrente 75½, 1880er Russen 75½. Ziemlich fest.

Wien, 4. April. (Schluß-Course.) Papierrente 75,97½. Silberrente 77,10. Oesterreich Goldrente 93,00. Ungar. Goldrente 114,70. 1854er Loose 121,00, 1860er Loose 131,00, 1864er Loose 172,50, Creditloose 182,25, Ungarische Prämienloose 116,00, Credit-Actien 297,50, Franzosen 300,25, Lombarden 113,00, Galizier 273,50, Kaschau-Oderb. 143,00, Pardubitzer 143,00, Nordwestb. 200,20, Elisabethb. 208,00, Lemberg-Czern 174,20, Nordb. 2315,00, Kronprinz-Rudolf 162,00, Franz-Josef 182,50, Unionbank 129,60, Anglo-Austr. 128,80, Wiener Bankverein 129,00, Ungar. Creditact. 266,00, Deutsche Plätze 57,30, Londoner Wechsel 117,35, Pariser Wechsel 46,30, Amsterdam do. 96,55, Napoleons 9,27½, Dukaten 5,54, Silbercoup. 100, Marknoten 57,32½, Russ. Banknoten 1,20, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 242,50, ungar. Papierrente 86,70.

Newyork, 2. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 93⅝. Wechsel auf London 4,80½. Wechsel auf Paris 5,26¼. 5 pCt. fund. Anleihe 102. 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 113½. Erie-Bahn 48⅜. Central-Pacific 114. Newyork-Centralbahn 146¼. Chicago-Eisenbahn 136¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 5/16, do. in New-Orleans 10⅝, Petroleum in Newyork 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. Mehl 4 D. 65 C. Rother Winterweizen 1 D. 25 C. Weizen pr laufenden Monat 1 D. 23 C., do. pr Mai 1 D. 22 C.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. April.

Weizen loco lustlos, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—132℔	225—240 ℳ Br.	172-213 ℳ bez.
hochbunt	125—131℔	215—230 ℳ Br.	
hellbunt	117—128℔	185—220 ℳ Br.	
bunt	117—126℔	180—205 ℳ Br.	
roth	117—128℔	185—210 ℳ Br.	
ordinair	104—129℔	155—190 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 203 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 204 ℳ Br., 203 ℳ Gd., pr Juni-Juli 204 ℳ Br., 202 ℳ Gd., pr Juli-August — ℳ Gd., pr Sept.-Oktober 198 ℳ Br. 197 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ grobkörnig pr 120℔ 186—191 ℳ, trans. 181 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar zollfrei 192 ℳ, trans. 184 ℳ.

Auf Lieferung pr April-Mai inländ. 190 ℳ Br., pr April-Mai trans. 183 ℳ Br., 181 ℳ Gd., pr Mai-Juni trans. 184 ℳ Br., pr Sept.-Okt trans. 159 ℳ Gd.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔

Auf Lieferung pr Sept.-Octbr. trans. 238 ℳ Br., 236 ℳ Gd., inländ. 244 ℳ bez.

Dotter inländischer 205 ℳ.

Frachten bis 5. April.

Für Segelschiffe nach Bordeaux 30 Frcs., Hamburg 20½ ℳ pr Last Getreide; Lübeck 14 ℳ, Kiel 15 ℳ, Flensburg 16 ℳ pr 5000 ℔ Weizen; Newcastle 8 s, London 10 s 3 d, Limerich 12 s pr Load ficht. Holz; Sables d'Olonnes 17 s pr Load und 15 Stück eichene Schwellen, 6 s 7 d 10/11 Stück 8—8½ Fuß rheinländ. Maß; Bordeaux 30 Frcs. pr 2000 ℔ Melasse.

pr Dampfer Ost Norwegen 25 ℳ pr Last Mehl, Leith 9 s für Rohzucker, Hull 1 s 9 d bis 1 s 6 d, London 2 s bis 1 s 9 d pr 500 ℔ engl. Gew. Weizen; Antwerpen 12 s pr Load Bretter; Amsterdam und Rotterdam 2 s 3 d bis 2 s pr 500 ℔ engl. Gewicht Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. Amsterdam 8 Tage — gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,50 Gd. 4 pCt. do. do. do. — Br. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 97,70 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft 91,30 Gd. 4 pCt. do. do. do. 100,25 Br. 4½ pCt. do. do. — gem. 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 102,85 Br. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft incl. Zinsen — gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar — gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. April 1881.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts Frost. Wind: Süd.

Weizen loco hatte am heutigen Markte wieder eine recht lustlose Stimmung und die wenigen 70 Tonnen, welche verkauft wurden, hatten zum Theil gedrückte Preise. Gestern Nachmittag sind noch 108 Tonnen gehandelt, hellfarbig krank 117/8℔ zu 177 ℳ, hellbunt 119/20℔ zu 195 ℳ. Heute ist bezahlt für bunt krank 114℔ 172 ℳ, hellbunt krank 117℔ 176, 183 ℳ, hochbunt 124, 124/5, 125, 128℔ 202, 203, 204, 207, 213 ℳ pr Tonne. Termine matter. Transit April-Mai 204 ℳ Br., 203 ℳ Gd., Juni-Juli 204 ℳ Br., 202 Gd., Sept.-Oktbr. 198 ℳ Br., 197 ℳ Gd. Regulirungspreis 203 ℳ.

Roggen loco fest. Inländischer brachte nach Qualität 115/6℔ 181½ ℳ, 122℔ 193 ℳ, polnischer zum Transit 121℔ 182 ℳ, 122℔ 188 ℳ pr Tonne. Termine inländischer April-Mai 190 ℳ Br., April-Mai Transit 183 ℳ Br., 181 ℳ Gd., Mai-Juni 184 ℳ Br. Regulirungspreis 192 ℳ, Transit 184 ℳ. — Hafer loco inländischer mit Geruch 142 ℳ, russischer 148 ℳ pr Tonne verzollt bezahlt. — Kleesaat loco weiße polnische zu 66, 70 ℳ pr 100 Kilo verkauft. — Dotter loco inländischer 205 ℳ pr Tonne bezahlt. — Winterrübsen Sept.-Oktober inländischer 244 ℳ bez., Sept.-Oktober Transit 238 ℳ Br., 236 ℳ Gd. — Spiritus loco 53,50 ℳ bez.

Hopfen.

Nürnberg, 2. April. Seit Donnerstag wurden ca. 200 Ballen neue Hopfen am Markte verkauft; die Zufuhren des gleichen Zeitraumes beliefen sich auf ca. 150 Ballen. Umgesetzt wurden ferner mehrere größere Posten 79er zum Preise von 40—60 ℳ. Gesucht sind vornehmlich Primahopfen und gute Mittelqualitäten. Die Stimmung ist ruhig fest. Die Preise sind unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. April. — Wind: O.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Agathe (SD.), Döllner, Pillau, leer. — Norman (SD.), Smith, London, Getreide und Güter.

5. April. Wind: SO.

Angekommen: Fenham (SD.), Johnson, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Ariana, Sonntag, Lübeck, Holz.

Wieder gesegelt: Bertha, Fierke. — Ida, Bugdahl. — Amanda, Nahse (für Pinnow). — Albert, Schacht. — Erndte, Tesefeldt.

Nichts in Sicht.

Thorn, 4. April. — Wasserstand: 9 Fuß 9 Zoll. Wind: NO. — Wetter: klar, schön, Nachts Frost.

Stromab:

Voigt, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 147 900 Kilogr. Roggen.
Haupt, Goldmann, Plock, Berlin, 1 Kahn, 127 500 Kilogr. Roggen.
Jäckel, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 137 700 Kilogr. Weizen.
Haller, Wolffsohn, Plock, Berlin, 1 Kahn, 117 300 Kilogr. Roggen.
Krüger, Askanas, Plock, Berlin, 1 Kahn, 130 050 Kilogr. Roggen.
Rodemann, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 135 150 Kilogr. Weizen.
Stellmacher, Lewinski, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 119 850 Kilogr. Roggen.
Gutsche, Wolfsohn, Plock, Berlin, 1 Kahn, 117 000 Kilogr. Roggen.
Klose, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 121 125 Kilogr. Weizen.
Kotowski, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 105 000 Kilogr. Weizen.
Paruszewski, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 132 746 Kilogr. Weizen.
Joh. Paruszewski, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 142 926 Kilogr. Weizen.
Kabel, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 101 616 Kilogr. Weizen.
Kähna, Lewinski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 91 800 Kilogr. Weizen.
Tyranski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 131 500 Kilogr. Weizen.
Stapel, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 109 000 Kilogr. Weizen.
Wenerski, Fajans, Zegrzynek, Culm, 1 Kahn, 81 900 Kilogr. Kleie.
Cisniewski, Fajans, Zegrzynek, Danzig, 1 Kahn, 81 900 Kilogr. Kleie.
Graßnik, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 27 215 Kilogr. Weizen, 94 248 Kilogr. Roggen.
Rotowski, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 117 300 Kilogr. Weizen.

Schiffs-Nachrichten.

Breege (auf Rügen), 2. April. An der Ostküste Rügen's (bei Stubbenkammer) sind zwei Boote an's Land gekommen, in deren einem sich fünf Mann und im andern zwei Mann der Besatzung eines anscheinend schwedischen Schooners befanden, welcher am 30. v. Mts. vom Eise umschlossen und gesunken ist. Einer von den sieben Schiffsleuten soll bereits todt sein, die übrigen sechs waren angeblich fast ganz erstarrt.

Kiel, 3. April. Die unterbrochene Dampferverbindung zwischen Kiel und Korsör ist nun vollständig wiederhergestellt.

Kopenhagen, 3. April. Der Sund ist noch voll Treibeis, das sich nordwärts bis Taarboek erstreckt. Dampfern ist dasselbe nicht hinderlich. Der deutsche Dampfer „Ajax", Ziesmer, von Danzig mit Saat nach Rotterdam, ist hier eingelaufen, um einen Schaden an der Maschine zu repariren.

C. London, 2. April. Den Statistiken des „Bureaus Veritas" zufolge wurden während des Monats Februar 105 Segelschiffe als verloren angemeldet, darunter 52 englische, 17 französische, 6 deutsche, 6 österreichische, 6 italienische, 5 amerikanische, 4 holländische, 3 norwegische, 2 russische, 2 schwedische, 1 griechisches und 1 portugiesisches. Unter der obigen Gesammtzahl befinden sich 13 Fahrzeuge, die vermißt werden. Ferner gingen 15 Dampfer verloren, und zwar 10 englische, 1 amerikanischer, 1 spanischer, 1 holländischer, 1 russischer und 1 schwedischer. Unter den Dampfern befinden sich 2 vermißte.

Meteorologische Depesche vom 4. April.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind		Wetter.	Temp.	Bem.
Mullaghmore	763	O	5	wolkenlos	2	
Aberdeen	767	W	1	bedeckt	4	
Christiansund	759	SW	6	wolkig	—1	
Kopenhagen	765	W	4	bedeckt	0	1)
Stockholm	765	SW	2	halb bed	—2	
Haparanda	757	S	2	halb bed.	—17	
Petersburg	764	W	1	wolkenlos	—19	
Moskau	755	NO	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	761	O	6	halb bed.	5	2)
Brest	763	O	4	Dunst	4	
Helder	766	ONO	1	halb bed.	1	
Sylt	766	N	1	halb bed.	1	3)
Hamburg	766	SSO	1	bedeckt	—2	
Swinemünde	767	SO	1	halb bed.	—2	4)
Neufahrwasser	767	NO	1	heiter	—2	
Memel	766	ONO	1	heiter	—5	
Paris	—	—		—	—	
Münster	764	ONO	3	wolkenlos	—2	
Karlsruhe	760	NO	5	bedeckt	1	5)
Wiesbaden	763	NO	4	halb bed.	2	
München	759	NO	4	bedeckt	—1	
Leipzig	763	NN	3	wolkig	—2	
Berlin	766	O	2	wolkenlos	—2	
Wien	759	NW	2	Schnee	—0	
Breslau	761	NO	4	halb bed.	—3	6)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	755	still		bedeckt	11	

1) Nachts Schnee. 2) Grobe See. 3) Früh Reif. 4) Stellenweise Reif. 5) Gestern Regen. 6) Nachmittags Schnee.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 5. April, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch
Memel	767,8	SO	2	heiter	—4	0
Neufahrwasser	768,4	SSO	1	wolkenl.	—1	—
Swinemünde	7?6,6	SO	2	wolkenl.	—1	0
Kiel	7?5,3	OSO	1	wolkenl.	—1	—
Skagen	763,5	SW	5	halbbed.	—1	4
Kopenhagen	766,3	S	2	wolkenl.	—1	—
Bornholm Hammer	766,5	SSO	2	wolkenl.	0	—
Stockholm	763,6	WSW	4	wolkenl.	—2	—
Riga	768,6	Windst.	0	wolkenl.	—6	—

Der Barometer ist im Osten wenig verändert, sonst gefallen; Minimum in Nordnorwegen. Bei Scilly stürmischer, auf dem Canal starker bis steifer, an der deutschen Küste schwacher Ost. Wetter trocken, heiter; etwas wärmer.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	766,1	—1,0	OSO., mässig, leicht bew.
5	8	767,1	—2,3	Slich, still, hell u. klar.
	12	766,3	4,7	SOlich, still, hell u. klar.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Ueber Körperreinigung.

In der Winterzeit, welche oft so sehr erschwert, sich regelmäßig Bewegung in freier Luft zu machen, disponiren gar zu leicht die Gewebe des menschlichen Körpers zu krankhaften Zuständen. Die Schweißabsonderung mangelt und dabei ist man geneigt, durch eine kräftigere erhitzende Nahrung den Schlackenansatz zu vermehren. Welchen Gegensatz zu der dumpfen Zimmerluft bildet aber schon die erquickende Frühlingsluft, das Frühjahr ist also die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Winters abgesetzten überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerung hervorgerufen werden, vorzubeugen.

Nicht einmal der Gesunde oder sich für gesund Haltende sollte versäumen, dem kostbaren rothen Lebenssaft, der seine Adern und Aederchen durchströmt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine regelmäßig durchgeführte Cur vorsichtig zu wahren, aber von der größten Nothwendigkeit ist es für alle diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, offenen Wunden, ekelhaften Hautausschlägen, Blutandrang, Gicht und Rheumatismus, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit, Hypochondrie, Hysterie und Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, der Leber und den Därmen leiden. Auch hierbei ist in der Wahl des Mittels die größte Vorsichtigkeit zu gebrauchen, denn die Zahl der zu diesem Zwecke angebotenen Thees, Pillen, Mixturen 2c ist eine große, aber nur äußerst wenige Arzneien giebt es, welche schmerzlos und ohne den Körper zu schwächen und zu schädigen eine gründliche Reinigung herbeiführen und zugleich den Verdauungsapparat zu größerer Thätigkeit milde anreizen.

Als ein durchaus reelles, in seiner Wirkung angenehmes und sicheres, Jedermann zugängliches Heilmittel, über welches eine Anzahl Urtheile und Begutachtungen einer Reihe angesehener Aerzte bei dem nachbenannten Apotheker zu erhalten sind, können die von Apotheker Brandt in Schaffhausen dargestellten Schweizerpillen bestens empfohlen werden. Dieselben sind in Danzig in den Apotheken der Herren H. Lietzau, Holzmarkt 1, Boltzmann, Langenmarkt, Rössig, Krebsmarkt, in Mewe in der Apotheke des Herrn Schotte, in Freystadt in der Apotheke des Herrn Zollfeldt erhältlich, und findet man dieses wirkliche Heilmittel in vielen Apotheken ganz Deutschlands. Um sicher zu sein die echten R. Brandt'schen Schweizerpillen zu erhalten, machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß die Pillen nur in Blechdosen mit 50 Pillen à 1 ℳ — und in Versuchsschächtelchen mit 15 Pillen à 35 ₰ verpackt sind und daß jede Schachtel eine rothe Vignette, mit dem Schweizerkreuz und den Namenszug R. Brandt trägt.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die Saison erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen. Das Lager bietet eine großartige Auswahl in

Tapeten und Borden, Wand- u. Decken-Decorationen

in gediegenem Geschmack vom einfachsten bis hocheleganteſten Genre zu billigst gestellten Preisen. Gleichzeitig empfehle mein großes, durchweg neues Lager in

Teppichen, Läuferstoffen, Rouleaux und Wachstuchen zc.

W. Manneck, Tapeten- und Teppich-Magazin,

3 Große Gerbergasse 3.

Ausverkauf vorjähriger Tapeten zu herabgesetzten Preisen.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut
Tralau, 3. April 1881.
O. Grunau u. Frau.

Nach langem Leiden verschied heute in Magdeburg unser geliebter Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater, der praktische Arzt Dr. med.

Wilhelm Friedländer,

früher in Danzig wohnhaft im 67. Lebensjahre.

Magdeburg, Berlin, Paris, den 3. April 1881.

Die Hinterbliebenen.

Da ich in Folge der so äußerst zahlreichen Beweise der Theilnahme von Freunden und Bekannten bei der Krankheit und später bei der Beerdigung meines Sohnes **Paul** nicht im Stande gewesen bin, jedem einzelnen persönlich meinen Dank zu sagen, so bleibt mir nur dieser Weg allein, um Allen auf's Herzlichste meine ganze Erkenntlichkeit für die Beweise der Liebe auszudrücken.

F. Behrendt de Cuvry.

Auction

Kohlenmarkt 27.

Am 8. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung

die gesammte Ladeneinrichtung

diverse Gläser und Flaschen, Tische, 3 Fässer, Schlemmkreide, Faßtage, theilweise mit Inhalt als: Petroleum Syrup, Spirituosen, Farben, Wagenfett zc.

versteigern.

Petersson,

Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt No. 37.

Nach Lübeck

ladet in dieser Woche und hat noch Raum für Güter Dampfer „Lübeck" Capt. Scheel. Durchfrachten nach Copenhagen, Schweden und Rußland.

Wilh. Ganswindt.

Von heute ab haben wir unsere Notirung für **Rübkuchen** um **50 Pfennige per Ctr.** erhöht. Da das Quantum, welches wir für diese Saison noch disponibel haben, sehr gering ist, können wir überhaupt nur in kleinen Posten abgeben.

Danzig, den 4. April 1881.

Danziger Oelmühle.
Petschow & Co.

GOLL, Musiklehrer, wohnt **Altstädtisch. Graben 94** vis-a-vis dem Dominikanerplatze.

A. Harder,
Agentur, Spedition.

Comtoir Hundegasse 65.

Räucherlachs

vorzüglicher Qualität, in großen u. kleinen Hälften, offerirt billigst

Carl Voigt,

Fischmarkt.

Frische

Tafel-Aepfel,

in hochfeiner Qualität.

Messinaer Apfelsinen und Citronen,

empfiehlt billigst

F. E. Gossing,

Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14.

En-tout-cas-

Sonnen-Schirme

neu und elegant,
empfiehlt billigst

Louis Willdorff

Ziegengasse 5.

Schafscheeren

unter Garantie empfiehlt

Rud. Mischke.

Langgasse 5.

In unserer Pension

finden Kinder jeden Alters gute Aufnahme.

R. u. E. Arnold,
Sandgrube 28.

Junge Leute finden sofort anständige und billige Pension.
Adressen werden unter 3687 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hotel du Nord.

(Apollo-Saal.)

Donnerstag, den 7. April, Abends ½8 Uhr:

Auf vielfachen Wunsch
Noch einmalige

Soirée von Ernst Schulz.

Mit reichhaltigem und äußerst gewähltem Programm.

Billets zu numerirten Plätzen à 2 M. u. 1 M. 50 ₰, zu nicht numerirten a 1 M., (für Schüler und Schülerinnen a 50 ₰) sind außer Abends an der Kasse vorher in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber**, Langgasse, zu haben. (3554

Concert

des

Danziger Männer-Gesang-Vereins

zum Besten des

Armen-Unterstützungs-Vereins

Mittwoch, 6. April cr., Abends präcise 7½ Uhr,
im
Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.

PROGRAMM.

I. Theil.

„Wahlspruch des Danziger Männergesangvereins" Fr. Joetze.
1. „Gruss an Deutschland", Chor . . . . V. E. Becker.
2. „Schön Rohtraut", Chor . . . . W. H. Veit.
3. „Abschied". Im Kärntner Volkston. Chor. . . Th. Koschat.
4. „Seufzer der Nacht", Chor . . . . Fr. Joetze.

II. Theil.

5. „Ossian". Chor . . . . J. Beschnitt.
6. „Waldesweise", Chor . . . . E.S.Engelsberg.
7. a) „Still ruht der See", b) „Das beherzte Schatzerl", } Soloquartette H. Pfeil.
8. „Warnung vor dem Rhein", Chor . . . . . . Nils W. Gade.

III. Theil.

9. „In der Ferne", Volkslied . . . . Fr. Silcher.
10. „Zum Walde", Chor mit Beglt. von 4 Hörnern Joh. Herbeck.
11. „Sechs niederländische Volkslieder", aus der Sammlung des Adrianus Valerius Anno 1626, übersetzt v. Jos. Weyl, bearbeitet für Chor, Soli und Pianoforte . . . . Ed. Kremser.
a. Klage, Chor. b. Wilhelmus von Nassauen, Baritonsolo. c. Kriegslied, Chor. d. Abschied, Tenorsolo. e. Berg op Zoom, Chor. f. Dankgebet, Chor al unsino.

Billete für nummerirte Sitzplätze a Mk. 1,50 und a Mk. 1, sowie für Stehplätze a Mk. 0,75 sind in **F. A. Weber's** Buch- und Musikalienhandlung, Langgasse 78, zu haben.

Der Vorstand.

Oscar Gamm. Walter Kauffmann. J. v. Kisielnicki.

Nach Empfang

der von mir in den renommirtesten Fabriken persönlich gemachten Waaren-Ankäufe bietet mein Lager in allen Abtheilungen der

Putz- und Weißwaaren-Confection

eine überraschend **große Auswahl** von

Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

wobei speciell zu ganz besonders billigen Preisen hervorzuheben sind:
Strohhüte in reichhaltigster Formen-Auswahl,
Straußfedern in jeder nur denkbaren Farbe und Länge,
Blumenranken, Zweige und Einzelheiten,
Strohborten, Besätze, Tülls, Perlborten, Perlspitzen, Perlböden, Perlgazen und Stoffe, Garnirstoffe und Gazen in 8 Qualitäten, sowie
Bänder in jeder Farbe und Breite.

Partie-Einkäufe

in **Manchetten, Stickereien, Kragen, Fichus, Shawls, Tüchern, Schürzen u. s. w.,**
ferner meine, wie bekannt, größte am hiesigen Platze geführte Auswahl von fertigen

Modell-Hüten,

worauf ich noch besonders die geehrten Modisten für Engros- und Modell-Einkäufe aufmerksam mache.

S. Abramowsky,

Langgasse No. 66,
vis-a-vis der Kaiserlichen Post.

Die persönlich gewählten

Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

erlaubt sich ganz ergebenst zu empfehlen

Maria Wetzel,

Langgasse No. 4, 1 Treppe.

Atelier zur Anfertigung von Damengarderobe jeder Art, vom einfachsten bis elegantesten Genre.

P. P.

Hiermit benachrichtige ich Sie ganz ergebenst, daß sich meine

Musikalien-Handlung,

Musikalien-Leih-Anstalt und Bücher-Leihbibliothek

sowie die Vertretung der **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M.

von Mittwoch, den 6. April cr. ab

Gr. Wollwebergasse 21

(parterre)

befindet.

Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen für das mir seither bewiesene Wohlwollen verbindlichst zu danken und die höfliche Bitte auszusprechen, mir auch fernerhin dasselbe gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Lau.

Modernste

Frühjahrs- u. Sommerstoffe

zu Ueberziehern, ganzen Anzügen und Beinkleidern

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen. (3549

Lorentz & Block, Tuchhandlung,

Heiligegeistgasse No. 132.

In einem der größten Berliner Geschäfte ausgebildet, errichte ich hierselbst **Langgasse 51, 1. Etage,** ein Atelier zur

Anfertigung moderner geschmackvoller Damen- und Kinder-Garderoben.

Durch persönliche Auswahl der Neuheiten für jede Saison in Berlin bin ich im Stande, jeden Ansprüchen zu genügen. Auch erhalten Damen gründlichen Unterricht im Zuschnitt nach neuester Methode. [3305

Danzig, den 1. April 1881.

Marie Milewski.

Federleinen und Drilliche,

fertige Einschüttungen (Nählohn gratis) **Bezüge, Laken,**

Böhmische Bettfedern und Daunen

in nur reellen Qualitäten, ferner

Matratzen und Keilkissen

empfiehlt billigst

Marie Lotzin Ww.,

Leinen- u. Bettfedern-Handlung, Wäsche-Confection.

Langgasse 14.

Casino-Gesellschaft

Danzig.

Ordentliche Generalversammlung

Sonnabend, 9. April 1881, Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung und Wahl der Revisoren.
2. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Auction

zu Langfuhr No. 21,

gegenüber dem Jäschkenthaler Wege.

Donnerstag, den 7. April 1881, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage wegen Hausverkaufs an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

Ein feines herrschaftliches Mobiliar,

als: ein mahagoni Büffet mit Marmorplatte, mehrere Plüsch- und Rips garnituren, Spiegel in Goldrahmen mit Console, Bettgestelle mit Federmatratzen, ein extra feines mahagoni Kinder ettgestell, Waschtoiletten, Tische, Stühle, Spinde, Teppiche, Portiere und Lambrequin in grünem Rips, sowie mehreres Haus- und Wirthschaftsgeräth.

Sämmtliche Möbel sind von hiesigen Meistern gefertigt.

Die Besichtigung ist Mittwoch, den 6. April cr., von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, gestattet.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,

Bureau: Hundegasse No. 111.

Pro. Novitate empfehlen: Ebers, Eine Frage. Tayler, Antinous. Dewall, Nadina. 3 Bde. Vacano, Die Würger von Paris. 2 Bde. Bonnet, Ringende Mächte. Polko, Künstlermärchen. Verne, Das Dampfhaus. 2 Bde. Verne, Der Triumph des 19. Jahrh. 2 Bde. Erhard. Im Sgiegel. Wachenhusen, Mylady. Auerbach, Brigitta. Heyse, Italienische Novellisten. 6 Bde. Lewald, Vater und Sohn. Bely, Verschneit — verweht. Schicking, Seltsame Brüder. 3 Bde. Dewall, Die beiden Russinnen. 2 Bde. Willbrandt, Meister Amor. 2 Bde. Bauer, Verschollene Herzensgeschichten. 3 Bde. Habicht, Der rechte Erbe. Schwerin. Am Scheidewege. Augathor, Der neue Romancero. Werner, Frühlingsboten. Fels, Die weiße Frau von Greiffenstein. 3 Bde. Schicking, Das Recht des Lebenden. 3 Bde. Francos, Stille Geschichten. Wolff, Tannhäuser. 2 Bde. Hoppe, Kleine Leute. Seidel, Vorstadt-Geschichten. Lork, Außerhalb der Gesellschaft. 2 Bde. Lindau, Kleine Welt. Streckfuß, Schloß Wolfsburg. Winterfeld, Spanische Reiter. 4 Bde. Molot, La Bohéme Tapageuse 3 vols. — und Andere. Eintritt täglich. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. 25 ₰. Mit Ausschluß der Novitäten 2 M. Leihbibliothek von **Clara Anhuth**, Scharrmachergasse 4, part.

Ein Stall u. Wagen-

remise wird zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten unter 3151 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Zoppot, Seestraße 13

sind möbl. Zimmer m. Pension z. verm.

Prächtiger Kopfsalat

ist zu haben in der Gärtnerei Langgarten 72.

1000 Scheffel Amerikaner Saatkartoffel verkauft Bankau bei Löblau.

Meine Wohnung befindet sich seit dem 1. April cr.

Fleischergasse 10.

Oscar Ehlert,

Zimmer- und Schilder-Maler.

Zum 1. Octb. Wohnung von 5 bis 6 Zimmern in 1. Etage gesucht.

Offerten mit Preis unter 3721 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Militair-Examina.

Zum Fähnrich-Examen, zum

Einjährig-Freiwilligen-Examen,

sowie zu den Examina behufs Eintritt in die Kaiserl. Marine bereitet den gesetzl. Bestimmungen gemäß vor

E. Harms, Heiligegeistgasse 74, part.

Zu Ostern finden noch 2 Pensionäre Aufnahme Poggenpfuhl 3.

A. Schuricht.

Ein noch gut erhaltenes **Schaukelpferd** wird billig zu kaufen gesucht. Adr. unt. 3677 i. d. Exped. d. Ztg. erbet.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 6. April cr. finden die **Bezirks-Sitzungen** statt.

Der Vorstand.

Naturforsch. Gesellsch.

Mittwoch, den 6. April, Abds. 7 Uhr, Frauengasse 26. 1. Ordentliche Sitzung. Prof. Bail. Wissenschaftliche Mittheilungen. **Dr. Conwentz.** Demonstration eines Reise-Mikroskops. **Stadtrath Helm.** Ueber Apennin-Bernstein. Fortsetzung der Discussion über die Landesdurchforschung Westpreußens. **2. Außerordentliche Sitzung.** Verleihung des Humboldtstipendiums. Wahl.

Dr. Bail.

Dem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, daß ich vor meinem Ausscheiden aus dem Militär ein

letztes Concert
Freitag, den 8. April,

im **Saale des Schützenhauses** zu geben beabsichtige.

Programm: Wagner's Ouverture Rienzi, Wotan's Abschied und Feuerzauber aus „Die Walküre", L. von Beethoven: Sinfonie Eroica, Buchholz; Ouverture Präludium, Fuge, Notturno: „Der Abschied". (3712

Billets à 50 ₰ sind in der Kunst-, Buch- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber**, Langgasse, zu haben. An der Abendkasse 75 ₰. Anfang 7½ Uhr. Indem ich um recht rege Betheiligung an demselben ergebenst bitte, spreche ich für das Vertrauen, das mir so vielfach zu Theil geworden ist, meinen verbindlichsten Dank hiermit aus.

H. Buchholz.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 7. April.

II.

Symphonie-Concert.

Zur Aufführung gelangen: Marsch aus der d moll Suite von Lachner, Ouverture zur Oper Euryanthe von Weber, Prophet-Fantasie v. Wieprecht, Concertino für Clarinette von Weber, vorgetragen vom Unterzeichneten, zwei Sätze d. unv. Symphonie in H moll von Schubert und Scherzo a. d. Sommernachtstraum von Mendelssohn.

Anfang und Entree wie gewöhnlich.

3329) **C. Theil.**

Apollo-Saal.

Freitag, den 8. April cr.,
Abends 7½ Uhr,

Concert

des

Jean Becker-Quartett.

Piano: Fräul. **Jeanne Becker.**
Violine: Herr **Jean Becker.**
Bratsche: " **Hugo Becker.**
Cello: " **Hans Becker.**

Billets à 3 M., Stehplätze à 2 M., Schüler-Billets à 1 M. sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, zu haben.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 6. April 129. Abonnements-Vorstellung. 4. Serie grün. Zum Benefiz für Herrn Starke, neu einstudirt: **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Acten von Maillart. (Mittelpreise.)

Donnerstag, den 7. April 1881. 130. Abonnements-Vorstellung 4. Serie, grün. Drittes Gastspiel der Königl. Sächsischen Hofschauspielerin Fräulein Pauline Ulrich, vom Hoftheater in Dresden: Zum ersten Male: **Die Junggesellen-Steuer.** Lustspiel in 4 Akten von Julius Wolff. (Mittelpreise.)

Zu den Gastspielen des Frl. Ulrich haben die etwa noch ausstehenden Dutzend-Billets **ausnahmsweise** Gültigkeit.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 6. April 1881.

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Acten von G. v. Moser.

Nach 6 Monat. Krg. — immer D. fr. M—n.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 12725 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 5. April 1881.

Italien.

Rom, 4. April. In der gestrigen Sitzung der **Deputirtenkammer** gab der Finanzminister Magliani, wie bereits telegraphisch gemeldet, sein Finanzexposé: Das Budget pro 1881 schließt mit einem Ueberschuß von 15 Millionen ab. Der Minister hob sodann die bereits ausgeführten finanziellen Verbesserungen hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Operation behufs Anwendung des Gesetzes zur Beseitigung des Zwangscourses in nützlicher und dem Credite Italiens zur Ehre gereichender Weise werde bewerkstelligt werden. Italien werde an der Münzconferenz theilnehmen. Man hoffe, auf derselben eine Uebereinstimmung zu erzielen, um dem Silber eine dem Golde analoge Wichtigkeit im Verkehr beizulegen und dadurch einen möglichst großen Markt zu eröffnen. Die Zollreform habe bereits ausgezeichnete Resultate geliefert. Dieselbe müsse vervollständigt werden, insbesondere durch den schleunigen Abschluß eines Handelsvertrags mit Frankreich und durch eine definitive Revision des Zolltarifs, damit die fiscalischen Interessen und die Grundsätze der volkswirthschaftlichen Freiheit mit dem Schutze der Interessen der italienischen Industrie in Einklang gebracht werden. — In Beantwortung einer bezüglichen Interpellation erklärte der Ministerpräsident Cairoli, über die Absichten der italienischen Regierung in Betreff der Anerkennung des Königreichs Rumänien könnten keine Zweifel bestehen; wegen der nothwendigen Formalitäten habe eine kurze Verzögerung stattgefunden, indessen sei gegenwärtig die Anerkennung bereits erfolgt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 3. April. Der Empfang der Mitglieder des dem Stadthauptmanne beigegebenen Beiraths durch den Kaiser, welcher auf heute anberaumt war, wird erst morgen stattfinden. — Der auf den 7. d. M. festgesetzte Beginn des Prozesses gegen die am Attentate vom 13. v. M. Betheiligten wird, dem Vernehmen nach, abermals um einige Tage verschoben werden. (W. T.)

— 4. April. Gestern ist es nach dem „B. T." angeblich der Polizei gelungen, in einem Restaurant am Neumarkt einen jungen Menschen zu arretiren, welcher wiederholt einen anderen Besucher jenes anrüchigen Locals gegen das Versprechen einer hohen Summe zu einem schändlichen **Attentat** zu überreden versuchte. — Es verlautet, der deutsche Militär-Bevollmächtigte General v. Werder werde morgen den durch die jüngsten hiesigen Vorfälle aufgehobenen Urlaub ins Ausland antreten.

Serbien.

Belgrad, 4. April. In der Skupschtina wurde heute das **Budget** vorgelegt. Nach demselben betragen die Einnahmen 25 Millionen, die Gesammtausgaben einschließlich der Eisenbahnannuität 24 766 745 Dinars. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 4. April. Im **Senat** theilte der Minister des Auswärtigen, Boerescu, mit, daß der König heute die Glückwünsche der französischen Regierung zu seiner Proclamirung zum Könige von Rumänien erhalten habe. — Auf dem gestrigen **Banket des Handelsstandes** erklärte der Ministerpräsident Bratiano, Rumänien sei gastfreundlich gewesen und werde es bleiben. Es werde sich aber gegen Flüchtlinge zu schützen wissen, welche Umsturzideen verbreiten wollten. — Der König hat ein Schreiben an den Ministerpräsidenten **Bratiano** gerichtet, in welchem er denselben seines fortdauernden Wohlwollens versichert. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 1. April. Hier ist, wie man der Wiener „Pr." meldet, ein Zweigverein der Nihilisten, an dem auch ein höherer Beamter des Ministeriums des Innern betheiligt ist, entdeckt. Der Verein hatte eine Schrift verfaßt und vertheilt, in welcher gesagt wird, daß Zar Alexander II. den Tod verdient habe. Die eingesetzte Commission hat bereits die Untersuchung begonnen.

Amerika.

Newyork, 31. März. Der amerikanische Geschäftsträger in der **Schweiz** hatte kürzlich seiner Regierung angezeigt, daß der Stadtrath von Cottstein im Canton Aargau, zwei Frauenzimmer von üblem Rufe nach den Vereinigten Staaten geschickt hätte. Diese Frauen sind in Newyork angekommen und im Auswanderungsdepot in Castle Garden vorbehaltlich weiterer Schritte zurückgehalten worden. Der Umstand, daß die Schweiz unlautere Personen nach Amerika verschifft, hat zu Bemerkungen Anlaß gegeben.

Provinzielles.

♀ Stuhm, 4. April. Nachdem der Reichstag die erforderlichen Mittel für **Saatdarlehne** bewilligt hat, beabsichtigt der Kreisausschuß vorläufig 600 Ctr. Saat-Kartoffeln hierher zu beschaffen, deren Verwendung indessen dem Kreisausschuß vorbehalten bleibt; es wird eine passende Räumlichkeit und eine die Vertheilung besorgende Persönlichkeit ermittelt. Beim hiesigen Magistrat sind allein ca. 500 Scheffel Saatkartoffeln angemeldet, welche von den Betreffenden nothwendig gebraucht werden. — Als Zeichen der trüben Zeit darf es wohl auch gelten, daß sich die gerichtlichen **Sequestrationen** von Besitzungen im diesseitigen Kreise bedeutend mehren. — Der f. Z. aufgekommene und unter den Großgrundbesitzern recht lebhaft ventilirte Gedanke, bei Stuhm eine **Zuckerfabrik** zu erbauen, scheint jetzt auch aufgegeben zu sein.

Flatow, 4. April. Nach amtlichen Feststellungen sind aus dem Kreise Flatow im Jahre 1880 nach Amerika **ausgewandert** 444 Personen. Die Auswanderung vom 1. Januar 1881 bis jetzt dürfte die vorjährige Zahl der Auswanderer schon bedeutend überschritten haben.

* In der „Voss. Ztg." finden wir u. A. folgende von der Fortschrittspartei für die **Reichstagswahlen** aufgestellte **Candidaturen**: Landtags-Abgeordneter Hauptmann a. D. Gutsbesitzer **Wander** in Karlberg bei Tilsit für den Wahlkreis Tilsit-Niederung; General-Landschaftsrath **Haebler** in Königsberg für den Wahlkreis Ragnit-Pillkallen; Landtags-Abgeordneter Gutsbesitzer v. **Saucken-Julienfelde** in Julienfelde bei Abelischken für Gumbinnen-Insterburg.

Tilsit, 2. April. Die **Typhusepidemie**, welche fast erloschen schien, gewinnt wieder mehr an Ausdehnung. Nicht nur, daß aus dem Dragoner-Regiment wieder sechs neue Erkrankungen gemeldet sind, auch in dem hiesigen Gerichtsgefängniß sind 5 Personen am Hungertyphus erkrankt.

⩾ Bromberg, 4. April. Der Reichstagsabgeordnete **Eugen Richter** war gestern Abend, einer Einladung der hiesigen Fortschrittspartei folgend, von Berlin eingetroffen, um mit Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen einen **Vortrag** über die gegenwärtige allgemeine politische Lage zu halten. Zu der Versammlung hatten sich über 2000 Personen, größtentheils den liberalen Fractionen angehörend, eingefunden. Der Redner unterzog in seiner zweistündigen Rede die Wirthschafts- und Finanzpolitik, sowie die geplanten und bereits durchgeführten Steuerreformen des Fürsten **Bismarck** besonders die Getreidezölle, einer entschiedenen, verurtheilenden Kritik. Er erinnerte daran, daß Bromberg früher immer liberal gewählt habe und daß dies auch ferner geschehen würde, wenn die liberalen Parteien zusammenhielten. Die conservative und clericale Mehrheit im jetzigen Reichstage verdanke ihre Existenz lediglich der geschickten Benutzung des Attentats auf den Kaiser zur Zurückdrängung der liberalen Parteien. Die Lage im Reichstage habe sich gegenwärtig derartig zugespitzt, daß sich nicht allein conservativ und liberal entgegenständen, sondern mehr noch liberal und dictatorisch. Wenn die conservative Partei ihre Zeit verstehen würde, müßte sie sich mit den liberalen Fractionen vereinigen, um der dictatorischen Regierungsform des Fürsten Bismarck entgegenzutreten. Redner schloß mit der Aufforderung an seine und die verwandten Parteigenossen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, im hiesigen Kreise eine liberale Wahl zu Stande zu bringen.

⧉ Schneidemühl, 4 April. Vor dem Schwurgerichte kam heute eine blutige Mordthat zur Verhandlung. Derselben angeklagt war der Knecht Albert Jaster aus Jagdhaus. Am 11. Februar 1881 war er mit seinem Wirthschafter Schmidt von Jagdhaus nach Zippnow gefahren, um dort Mehl abzuliefern. Nachdem dieses geschehen war, erhielt Jaster wegen lässigen Anspannens von seinem Wirthschafter Schmidt eine Ohrfeige. Weil er auch schon Tags zuvor von dem Wirthschafter geschlagen worden war, reifte noch in Zippnow in Jaster der Entschluß, den Schmidt umzubringen. Er beschloß, die That unterwegs auszuführen. Als eines der Pferde strauchelte und er herunterstieg, demselben wieder aufzuhelfen, schien ihm der rechte Zeitpunkt gekommen zu sein. Er stieg von hinten wieder auf den Wagen und hieb mit dem dicken Ende des Peitschenstocks auf den Wirthschafter ein. Als derselbe bewußtlos zusammenbrach, griff er zu einer Axt und zertrümmerte mit derselben den ganzen Schädel seines Opfers, so daß der Kopf desselben zu einer breiartigen Masse verunstaltet wurde. Um die Spuren seines Verbrechens zu vertilgen, fuhr Jaster dann die Leiche zu einem Torfbruche und warf sie in denselben hinein. Die Geschworenen bejahten den vorsätzlichen Mord und der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten die **Todesstrafe**.

Inowrazlaw, 3. April. In der am 31. v. Mts. abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der hiesigen **Soolbad-Actiengesellschaft** hat diese der vom Aufsichtsrath beantragten **Liquidation** der Gesellschaft und der Uebergabe des Bades an die Stadt zugestimmt. Die Stadt hatte sich bereits früher durch ihre Vertretung bereit erklärt, das Soolbad zu übernehmen.

Vermischtes.

Wiesbaden. Der hiesige **Männergesangverein** begeht in den Tagen vom 27. bis 31. August d. J. sein 40. Stiftungsfest und verbindet damit einen deutschen **Gesangwettstreit**. Die theilnehmenden Vereine müssen wenigstens 50 Sänger zählen. Das Comité hat ferner beschlossen, falls sich eine genügende Anzahl meldet, für Vereine von 80—90 Sängern und darüber noch eine besondere Abtheilung zu gründen. Im Allgemeinen sollen alle Vereine eine Klasse bilden, die dann durch Loosentscheidung in Abtheilungen von je 10 Vereinen getheilt wird. Jeder Abtheilung wird 6 Wochen vor dem Feste ein eigens componirter Preischor zugeschickt; einen zweiten vorzutragenden Chor hat jeder Verein selbst zu wählen. Beide Vorträge müssen innerhalb 20 Minuten beendet sein. Lieder, mit welchen schon früher ein Preis errungen worden, sind ausgeschlossen. Die Jury besteht aus neun hervorragenden deutschen Componisten. Für jede Abtheilung sind 4 Preise festgesetzt, nämlich außer einer Medaille bei dem 1. Preise 1000 M., beim 2. 500 M., beim 3. ein Kunstgegenstand; der 4. Preis besteht in einer Medaille allein. Die in den einzelnen Abtheilungen mit dem ersten und 2. Preise gekrönten Vereine streiten unter sich in engerem Wettgesang um den höchsten Ehrenpreis, bestehend in einer vom deutschen Kaiser bewilligten goldenen Medaille und 1800 M., sowie um einen zweiten Ehrenpreis von 1200 M. Hier ist ein weiterer Chor nach eigener Wahl vorzutragen; auch mit diesem darf vorher ein Preis noch nicht errungen sein. Die Directionen der meisten von den Sängern zu benutzenden Bahnstrecken haben bereits eine Fahrpreisermäßigung von 50 pCt. bewilligt. Eine bedeutende Anzahl Vereine hat sich zum Kampfe angemeldet, sowohl aus dem Norden wie aus dem Süden Deutschlands und aus Oesterreich, besonders stark sind die rheinischen Städte vertreten.

Paris, 2. April. Gestern Abend fand in der großen Oper die erste Aufführung der neuen Oper Gounod's: „Le Tribut de Zamora" statt. Die Aufnahme der ersten beide Akte war ziemlich kühl, der dritte und vierte Akt wurde dagegen mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Dem Componisten, der selbst das Orchester dirigirte, wurden enthusiastische Ovationen bereitet. Man erzählt Wunder von den Costümen (aus dem 9. Jahrhundert) und den Decorationen. — Camille Saint-Saëns steht im Begriff, eine Oper zu vollenden, die in der Grand Opera in Paris zur ersten Aufführung gelangen wird. Das Werk betitelt sich „Phoebe". Den Text schreiben Meilhac und Philippe Gillee.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. April. (Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. März.) Activa. 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet 577 323 000 M., Abnahme 13 719 000 M., 2) Bestand an Reichskassenscheinen 39 019 000 M., Abnahme 2 206 000 M., 3) Bestand an Noten anderer Banken 18 699 000 M., Zunahme 1 714 000 M., 4) Bestand an Wechseln 323 169 000 M., Zunahme 35 719 000 M., 5) Bestand an Lombardforderungen 88 077 000 M., Zunahme 43 742 000 M., 6) Bestand an Effecten 38 638 000 M., Zunahme 2 704 000 M., 7) Bestand an sonstigen Activen 26 644 000 M. Zunahme 2 186 000 M. Passiva. 8) Das Grundkapital 120 000 000 M. unverändert, 9) der Reservefonds 16 425 000 M. unverändert, 10) der Betrag der umlaufenden Noten 768 530 000 M., Zunahme 95 682 000 M., 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 198 479 000 M., Abnahme 25 664 000 M., 12) die sonstigen Passiven 1 285 000 M., Abnahme 899 000 M.

Hamburg, 4. April. Getreidemarkt. Weizen loco still, auf Termine fest. — Roggen loco fester, auf Termine fest. — Weizen pr 1000 Kilo pr April-Mai 211,00 Br., 210,00 Gd., pr Juli-August 213 Br., 211 Gd. — Roggen pr 1000 Kilo pr April-Mai 194 Br., 193 Gd., pr Juni-Juli 182 Br., 180 Gd. — Hafer behauptet. Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 54,00, pr Mai 54,00. — Spiritus höher, pr April 46 Br., pr Mai-Juni 46 Br., pr Juni-Juli 46 Br., pr Juli-August 46¼ Br. — Kaffee matt, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,70 Br., 7,60 Gd., pr April 7,40 Gd., pr August-Dezbr. 8,00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 4. April (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,65 bez., pr April 7,40 bez., pr Mai 7,60 Br., pr Juni 7,60 Br., pr August-Dezember 8,00 bezahlt.

Amsterdam, 4 April (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, pr Novbr. 294. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr Mai 244, pr Oktober 212. — Raps pr Frühjahr 331, pr Herbst 342 Fl. — Rüböl loco 30¾, pr Mai 30½, pr Herbst 31¾.

Antwerpen, 4. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer still, Gerste behauptet.

Antwerpen, 4. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez., 19¾ Br., pr Mai 19¼ bez. u. Br., pr Septbr.-Dezember 20¾ bez. und Br. Steigend.

Paris, 4. April. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr April 29,40, pr Mai 29,00, pr Mai-August 28,50, pr September-Dezember 27,75. — Roggen behauptet, pr April 22,75, pr September-Dezember 19,25. — Mehl fest, pr April 63,10, pr Mai 62,75, pr Mai-August 62,00, pr Sept.-Dezbr. 59,50. — Rüböl weichend, pr April 70,75, pr Mai 71,25, pr Mai-August 72,00, pr Septbr.-Dezbr. 73,75. — Spiritus behpt., pr April 59,75, pr Mai 59,75, pr Mai-August 59,75, pr Sept.-Dezbr. 57,75. — Wetter: veränderlich.

Paris 4. April. (Schlußcourse.) 3pCt. amortisirb. Rente 85,45, 3pCt. Rente 84,25, Anleihe de 1872 121,15, Italien. 5pCt. Rente 91,90, Oesterr. Goldrente 82¾, Ungar. Goldrente 100½, Russen de 1877 96⅝, Franzosen 651,25, Lombard. Eisenb.-Actien 250,00, Lomb. Priorit. 286,00, Türken de 1865 14,07½, 6pCt. Rumän. Rente 98, Credit mobilier 790,00, Spanier exter. 22, inter. 20$\frac{11}{16}$, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 622, Societe generale 692, Credit foncier 1790, Aegypter 379, Banque de Paris 1270, Banque d'escompte 842, Banque hypothecaire 717, III. Orientanleihe 61⅞, Türkenloose 53,00, Londoner Wechsel 25,35½.

Liverpool, 4. April. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Good ordinary Amerikaner $\frac{1}{16}$ d. theurer. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6$\frac{3}{32}$, August-Sept.-Lieferung 6$\frac{9}{32}$ d.

London, 4. April. Consols 100$\frac{5}{16}$. Preußische 4% Consols 100¼. 4% bairische Anleihe 99¼. 5% Ital. Rente 90¾. Lombarden 10. 3% Lombarden alte 11⅛. 3% Lombarden neue 11. 5% Russen de 1871 91. 5% Russen de 1872 90½. 5% Russen de 1873 92½. 5% Türken de 1865 13⅞. 5% fundirte Amerikaner 105. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 99. Oesterr. Goldrente 80. Spanier 21⅞. 6% unif. Aegypter 74⅜. — Silber —. Platzdiscont 2¼ pCt.

London, 4. April. (Schlußbericht) Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20 913, Gerste 7355, Hafer 29 911 Qrts. — Weizen stetig, ruhig, angekommene Ladungen fest; ordinärer Hafer ¼ sh. billiger, feiner ½—1 sh. theurer, Mais besser.

Glasgow, 4 April. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 6 d.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 113℔ 174, 116℔ 176,50, 119/20℔ 185,75, 120/1℔ 188,25, 193, 121℔ 190,50, 121/2℔ 194, 122℔ 193, 122/3℔ 195,25, 124/5℔ 197,50, 125/6℔ 200, 202,25 M. bez., bunter russ. 113℔ Ausw. 167 M. bez., rother 121℔ und 121/2℔ 194 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 109℔ 180, 113/4℔ 181,25, 115/6℔ 185, 118℔ 187,50, 118/9℔ 188, 119℔ 188,75, 121℔ 190,50, 124℔ 195 M. bez., russischer ab Bahn 113℔ 175, 119/20℔ 184,25, 120/1℔ 185, 121/2℔ 186,25, 127/8℔ 192,50 M. bez., pr April 192½ M. Br., 190 M. Gd., pr Frühjahr 194 M. Br., 192 M. Gd., pr Mai-Juni 191½ M. Br., 189 M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 134,25 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo 138, 148 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 151, 160 M. bez., russ. Futter- 137,75, 138,75, 142,25 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 151, 153,25 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 133,25, 137,75, 140, 141, 144,50 M. bez. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße 47, 48, 58 M. bez., rothe 24, 38 M. bez. — Thymotheum pr 50 Kilo 20, 23, 23,50 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 55 M. bez., pr Frühjahr 55½ M. bez., pr Mai-Juni 55¾ M. bez., pr Juni 57 M. Br., 56½ M. Gd., pr Juli 57¾ M. Br., 57¼ M. Gd., pr August 58 M. bez., pr Septbr. 58 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 4. April. Weizen pr Frühjahr 217,00, pr Mai-Juni 217,00. Roggen pr Frühjahr 204,50, pr Mai-Juni 198,00. — Rübsen pr Herbst 251. — Rüböl 100 Kilogr. pr Frühjahr 52,00, pr Herbst 55,00. — Spiritus loco 52,40, pr Frühjahr 54,00, pr Mai-Juni 54,40. — Petroleum pr April 9,00.

Berlin, 4. April. Weizen loco 175—230 M. gefordert, stark defect. polnischer — M. ab Bahn bez., pr April 217½—219—218 M. bez., pr April-Mai 217½ bis 219—218 M. bez., pr Mai-Juni 217½—219—218 M. bez., pr Juni-Juli 217½—219—218 M. bez., pr Juli-August 214½—215—214½ M. bez., pr Septbr.-Oktober 208½—209—208 M. bez. Gekündigt 21 000 Ctr., Kündigungspreis 218 M. — Roggen pr 1000 Kilo loco 193-213 M. gefordert, inländ. 204—207 M., feiner inländ. 208—210 M., klammer inländischer 195—202 M. ab Bahn bez., pr April 206½—207—205½—206 M. bez., pr April-Mai 206½—207—205½—206 M. bez., pr Mai-Juni 200—201—199¼—200 M. bez., pr Juni-Juli 190½—191—189½—190 M. bez., pr Juli-August 180¼—181—179½—180 M. bez., pr September-Oktober 172—172½—172—172½ M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 153—175 M. gef., ost- und westpreuß. 158—162 M., russ. 158 bis 162 M., pommerscher und mecklenburgischer 162—165 M. ab Bahn bez., pr April 154 M. bez. und Gd., 154½ M. Br., pr April-Mai 154 M. bez. und Gd., 154½ M. Br., pr Mai-Juni 154½ M., pr Juni-Juli 154½ M. bez. — Gerste loco 145—200 M. pr 1000 Kilo. — Mais loco 146—150 M. gefordert. Amerikanischer — M. ab Bahn bez., pr April 138 M., pr April-Mai 131—131¼ M. bez., pr Mai-Juni 128½ M., pr Juni-Juli 126—126¼ M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo loco Futterwaare 162—181 M., Kochwaare 182—215 M. — Weizenmehl pr 100 Kilo No. 0 28,50 bis 27,50 M., No. 0 und 1 27,50—26,50 M. — Roggenmehl No. 0 29,50 bis 28,50 M., No. 0 und 1 28,50—27,50 M., pr April 28,10 M. bez., pr April-Mai 28 M. bez., pr Mai-Juni 27,45—40 M. bez., pr Juni-Juli 26,75 M. bez., pr Juli-August 25,6—65 M. bez., pr Septbr.-October 24,40—50 M. bez., pr Oktober-Novbr. M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 54,1 M. bez., pr April 55,1—5—3 M. bez., pr April-Mai 54,8—55 M. bez., pr Mai-Juni 55—55,3 M. bez., pr Juni-Juli 55,9—56,1 M. bez., pr Juli-August 56,7—9 M. bez., pr August-September 56,7—9—8 M. bez. Gek. 680 000 Liter, Kündigungspreis 54,7 M.

Breslau, 4. April. Kleesaat, rothe, behpt., alt ordinär 20—25, mittel 26—30, fein 31—36, neu ordinär —, mittel 36—38, fein 40—42, hochfein 43—46, weiße, unverändert, ordinär 30—40, mittel 41—55, fein 56—62, hochfein 66—70.

Viehmarkt.

Berlin, 4. April. Städtischer Central-Viehhof; amtlicher Marktbericht. — Es standen zum Verkauf: 2564 Rinder, 6489 Schweine, 1363 Kälber, 12 748 Hammel. Bezüglich der **Rinder** wurden auf den heutigen Markt große Hoffnungen gesetzt, da die Exporteure sich schon gestern die besten Stücke sicherten und nebst den Schlächtern einen nicht unbedeutenden Posten aus den Ställen nahmen; diese Hoffnungen wurden indeß nicht erfüllt, weil sich der Auftrieb für den zeitigen Bedarf doch zu stark erwies. Der Handel wurde deshalb von Stunde zu Stunde matter, und Preise wichen. Der Ueberstand ist nicht erheblich. Man zahlte für Ia. 58—60, IIa. 53—55, IIIa. 44—48, IVa. 35—42 M. pr 100 ℔ Schlachtgewicht. Der Markt für **Schweine** verlief schleppend und konnten die Preise, die beim letzten Markt erzielte Höhe nicht überall ganz erreichen. Beste Mecklenburger 58—60, Pommern und gute Landschweine 57—58, Senger 52—54, Russen 46—52 M. pro 100 ℔ und 20 Procent Tara. Bakonier 57—58 M. bei 40—45 ℔ Tara pro Stück. Der Begehr für **Kälber** zeigte sich leidlich rege, so daß trotz des nicht geringen Auftriebes der Markt geräumt worden ist. Beste Waare erhielt bis 55, mittlere 45—50, geringere 40—45, ganz junge Thiere circa 30 ₰ pro 1 ℔ Schlachtgewicht. In **Hammeln** entwickelte sich gestern das Geschäft ähnlich wie bei den Rindern, da auch hier die Exporteure zu Anfang scheinbar Kauflust zeigten, sich indes heute zurückzogen, so daß der Bestand nicht geräumt wurde, vielmehr 1200 unverkauft blieben. Beste Lämmer wurden mit circa 55, gute Hammel 50—52, geringere mit 40—45 ₰ pro 1 ℔ Schlachtgewicht bezahlt.

Berliner Fondsbörse vom 4. April.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit meist höheren Notirungen auf speculativem Gebiet. Auch der Verlauf des Geschäfts vollzog sich in fester Haltung und bei sehr zurückhaltendem Angebot konnten die Course auch weiterhin vielfach noch etwas anziehen. In dieser Beziehung waren namentlich die günstigen Meldungen von den fremden Börsenplätzen von Einfluss, während das Geschäft am hiesigen Platze der Reservirtheit der Speculation gegenüber nur mässigen Umfang gewann. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, die auch lebhafter umgingen, und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes folgten, erfuhren vielfach kleine Coursbesserungen bei regem Verkehr. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich im Allgemeinen recht fest bei mässigen Umsätzen. Der Privat-Discont wurde mit 2½ à 2⅝ Proc für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien zu höheren Coursen recht lebhaft um; auch Franzosen waren erheblich höher und ziemlich lebhaft, Lombarden ruhiger. Von den fremden Fonds wurden Russische Anleihen bei steigender Tendenz recht lebhaft gehandelt Oesterreichische und Ungarische Goldrente höher und belebt, auch Oesterreichische Papierrente und 1860er Loose recht fest und ziemlich lebhaft. Deutsche und Preussische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung ziemlich lebhaft; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren fest, inländische Eisenbahn-Prioritäten in guter Frage. Bank-Actien waren meist recht fest und ziemlich lebhaft; von den speculativen Devisen wurden Disconto-Commandit und Deutsche Bank etwas höher, Darmstädter Bank etwas niedriger notirt. Industrie-Papiere waren fest und in mässigem Verkehr; Montanwerthe theilweise etwas höher, Laurahütte und Dortmunder Union wenig verändert. Eisenbahn-Actien waren fest aber nur mässig lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,30
Consolidirte Anleihe	4½	105,80
Preuss. Staats-Anleihe	4	101,00
Staats-Schuldscheine	3½	98,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	103,60
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	102,75
Landsch. Centr.-Pfdbr	4	100,25
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	92,00
do. do.	4	100,10
do. do.	4½	100,20
Pommersche Pfandbr	3½	91,60
do. do.	4	101,00
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	100,00
Westpreuss. Pfandbr	3½	91,60
do. do.	4	100,30
do. do.	4	100,00
do. N. Ser.	4½	102,75
do. do. II.	4	100,00
do. do. II. Ser.	4½	102,60
Pomm. Rentenbriefe	4	100,50
Posensche do.	4	100,40
Preussische do.	4	100,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	81,50
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	66,50
do. Silber-Rente	4⅕	67,20
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	94,50
do. Goldrente	6	99,75
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	91,40
do. do. Anl. [illegible]	3	-
do. do. Anl. [illegible]	5	91,90
do. do. von [illegible]	5	—
do. do. von [illegible]	5	92,70
do. do. von [illegible]	5	92,60
do. do. von [illegible]	5	—
do. Cons. Obl. [illegible]	4½	84,40
do. 5% do. [illegible]	5	95,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,50
do. III. Orient-Anl.	5	60,20
Russ. Stiegl. [illegible]	5	62,00
do. Stiegl. 6. Anl.	5	87,40
Russ.-Pol. Schatz-O.	4	85,00
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	56,10
Amerik. 6% pr. 1881	6	100,40
do. do. Anleihe	5	100,50
Newyork. Stadt-Anl	7	122,50
do. Gold-Anl	6	125,75
Italienische Rente	5	92,25
do. Tabaks-Obl	6	101,90
Rumänische Anleihe	8	110,10
do.	6	98,90
Türk. Anleihe v. 1865		14,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,00
II. u. IV. Em.	5	103,75
III., V., VI. Em.	5	101,00
II. Em.	4½	99,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,00
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	100,75
do. unk. v. 1871	5	112,50
do. do. v. 1876	5	106,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	105,40
do. do.	4½	100,75
do. do.	5	107,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,00
do. do.	4½	101,25
Poln. landschaftl.	5	64,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	85,50
Russ. Central- do.	5	79,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,10
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	98,25
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	122,30
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,90
Oestr. Loose 1854	4	113,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	350,00
do. Loose v. 1860	5	125,75
do. Loose v. 1864	—	320,50
Oldenburger Loose	3	152,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	152,90
RaabGraz. 100T.-Loose	4	94,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	147,50
do. do. von 1866	5	143,90
Ungar. Loose	—	227,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	35,00	
Bergisch-Märkische	113,30	
Berlin-Anhalt	121,25	
Berlin-Dresden	20,75	
Berlin-Görlitz	23,10	
do. St.-Pr.	88,00	
Berlin-Hamburg	255,00	
Berlin-Potsd.-Magdeb	—	4
Berlin-Stettin	117,80	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	102,90	
Köln-Minden	150,90	6
Halle-Sorau-Guben	23,90	
do. St.-Pr.	98,00	
Märkisch-Posen	27,90	
do. St.-Pr.	102,50	
Magdeburg-Halberst.	151,25	6
- B.	89,20	3½
- C.	125,25	5
Mainz-Ludwigshafen	92,25	
Marienbg-Mlawka St-P	90,90	
Nordhausen-Erfurt	28,60	
do. St.-Pr.	90,80	
Oberschles. A. und C.	191,70	
do. Lit. B.	160,25	
Ostpreuss. Südbahn	37,00	
do. St.-Pr.	80,25	
Rechte Oderuferbahn	144,75	
do. St.-Pr.	144,25	
Rheinische	163,10	6½
Rhein-Nahe	16,70	
Saal-Bahn	64,50	
Stargard-Posen	103,10	
Thüringer	171,50	
Tilsit-Insterburg	20,60	
do. St.-Pr.	—	
Weimar-Gera gar.	51,40	
do. St.-Pr.	36,50	

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1880

Galizier	119,25	
Gotthardbahn	68,75	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70,25	
Lüttich-Limburg	16,00	
Oester.-Franz. St.	—	
† do. Nordwestbahn	360,00	
do. Lit. B.	441,00	
†Reichenb.-Pardub.	62,40	
Rumänier	67,25	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	134,25	
Schweiz. Unionb.	49,60	
do. Westb.	38,75	
Südösterr. Lombarden	197,00	
Warschau-Wien	290,50	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	97,40
†Kaschau-Oderberg	5	83,60
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	86,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	381,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	89,10
do. do. Elbethal	5	88,40
Rum. Schuldversch.	6	101,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	282,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	99,25
†Ungar. Nordostbahn	5	77,75
†Ungar. Ostbahn	5	94,70
Brest-Grajewo	5	91,90
†Charkow-Asow rtl.	5	96,00
†Kursk-Charkow	5	97,40
†Kursk-Kiew	5	100,30
†Mosko-Rjäsan	5	102,90
†Mosko-Smolensk	5	98,30
Rybinsk Bologoye	5	89,40
†Rjäsan-Koslow	5	101,10
†Warschau-Terespol	5	98,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	173,25	9 9/16
Berliner Handelsges.	102,40	5½
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	78,90	4½
Bremer Bank	106,10	4 5/12
Bresl. Discontobank	95,90	6
Centralbank f. Bauten	13,00	
Danziger Privatbank	109,1	5½
Darmst. Bank	147,70	
Deutsche Genoss.-B.	119,00	7½
Deutsche Bank	151,40	
Deutsch. Eff. u. W.	131,25	12
Deutsche Reichs-Bk.	146,90	6
Deutsche Hypoth.-B.	90,50	5½
Discont-Command.	179,00	10
GothaerGrunder.-Bk.	92,90	
Hamb. Commerz.-Bk.	123,75	7
Hannöversche Bank	105,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	98,00	4
Lübecker Comm.-Bk.	103,25	6
Magdeb. Priv.-Bk.	115,00	5½
Meininger Creditbank	98,00	5
Norddeutsche Bank	164,00	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	58,00	
Posener Prov.-Bk.	117,40	7½
Preuss. Boden-Credit	99,10	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	125,50	6½
Schaffhaus. Bankver.	86,90	
Schles. Bankverein	107,00	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	133,20	8
Actien der Colonia	6900	
Leipz. Feuer-Vers.	10 850	
Bauverein Passage	30,20	
Deutsche Bauges.	65,30	
do. Eisenb.-B.-Ges.	6,50	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	88,50	4
Gr. Berl. Pferdebahn	189,25	
Berl. Pappen-Fabrik	68,50	
Wöhlert, Maschinenf.	65,00	
Wilhelmshütte	33,00	
Oberschl. Eisenb.-B.	42,10	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	12,50	—
Königs- u. Laurahütte	109,40	—
Stollberg, Zink	29,00	—
do. St.-Pr.	89,25	—
Victoria-Hütte	11,20	—

Wechsel-Cours v. 4. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,00
do.	2 Mon.	3	168,10
London	8 Tg.	3	20,475
do.	3 Mon.	3	20,35
Paris	8 Tg.	3½	80,90
Brüssel	8 Tg.	3½	80,95
do.	2 Mon.	3½	80,60
Wien	8 Tg.	4	174,30
do.	2 Mon.	4	173,50
Petersburg	3 Wch.	6	209,20
do.	3 Mon.	6	208,30
Warschau	8 Tg.	6	209,60

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,4
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr.	1394
Dollar	4,27
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,80
Oesterreichische Banknoten	174,60
do. Silbergulden	174,10
Russische Banknoten	210,20

Meteorologische Depesche vom 3. April.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	767	O	6	wolkenlos	1	
Aberdeen	770	W	1	wolkenlos	0	
Christiansund	768	WNW	8	Schnee	−2	
Kopenhagen	767	N	4	wolkenlos	−8	
Stockholm	765	WSW	2	wolkenlos	−9	
Haparanda	760	SW	2	wolkenlos	−13	
Petersburg	763	NNO	1	halb bed.	−11	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	763	O	5	wolkig	3	1)
Brest	752	O	7	bedeckt	5	2)
Helder	765	NO	4	heiter	1	
Sylt	768	NO	3	wolkenlos	−2	
Hamburg	763	NO	3	wolkig	−1	3)
Swinemünde	765	NO	6	wolkig	−2	
Neufahrwasser	764	NNO	4	heiter	−2	4)
Memel	762	NNO	4	halb bed.	−6	
Paris	764	NO	4	bedeckt	2	
Münster	763	ONO	8	halb bed.	−2	
Karlsruhe	756	NO	2	Schnee	1	5)
Wiesbaden	759	NO	4	bedeckt	3	6)
München	753	NO	4	Dunst	4	
Leipzig	762	NO	3	bedeckt	−1	7)
Berlin	764	NO	3	heiter	−1	
Wien	756	NW	1	bedeckt	6	
Breslau	760	NNO	3	Schnee	−1	8)
Ile d'Aix	749	ONO	6	Regen	10	
Nizza	753	SW	1	bedeckt	15	
Triest	755	still	—	bedeckt	14	

1) Seegang mässig. 2) Seegang mässig. 3) Dunst, Reif. 4) Grobe See. 5) Nachmittags Regen. 6) Gestern öfter feiner Regen. 7) Nachmittags Regen. 8) Abends Regen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Bekanntmachung.

Die in hiesiger Stadt und den Vorstädten wohnenden **Dienstherrschaften und Lehrherren** machen wir darauf aufmerksam, daß sie in Folge der im Jahre 1879 von der städtischen Verwaltung getroffenen Einrichtung die Berechtigung zu **freier Kur und Verpflegung ihrer Dienstboten und Lehrlinge im Stadt-Lazareth resp. in der städtischen Kranken-Station** durch Zahlung eines jährlichen Abonnementbetrages von 4 ℳ. für jede Person erlangen können.

Die Abonnementsbedingungen verabfolgt auf Wunsch die Kämmerei-Kasse; von derselben werden auch Abonnements jeder Zeit angenommen und Abonnementsscheine sofort ausgefertigt.

Wir empfehlen die Benutzung dieser Einrichtung umsomehr, da nach den §§ 86 bis 89 der Gesinde-Ordnung vom 8. October 1810 die Dienstherrschaften verpflichtet sind, für die Kur und Verpflegung ihrer erkrankten Dienstboten zu sorgen und ihnen durch das Abonnement ihre gesetzliche Verpflichtung in hohem Grade erleichtert wird.

Danzig, dem 2. April 1381.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 4 sollen folgende Gegenstände im Wege der Submission beschafft werden:

ca. 2480 Halsbinden,
28 silberne Portepée's
574 Meter goldene Tressen,
10 Meter silberne Tressen,
150 Kilogr. Messingdraht zur Anfertigung von Schuhzeug.

Lieferungslustige werden ersucht, versiegelte Offerten nebst Proben, welche mit deutlicher Firma versehen sein müssen, bis zum **16. April cr.** an die Commission franco einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen können aus dem Bureau — Poggenpfuhl Nr. 25/26 — gegen 50 Pfennige Copialien bezogen werden. Bei Vorlage der Offerten sind die Bedingungen durch Unterschrift anerkannt mit einzureichen.

Die eingehenden Proben werden nicht bezahlt und nur auf besonders in der Offerte ausgedrücktes Verlangen kostenpflichtig zurückgesandt.

Danzig, den 27. März 1881.

Die Bekleidungs-Commission des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der Firma **„P. J. Aycke u. Co."** (Nr. 973 des Registers) eingetragen worden, daß das Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **Emil Friedrich Anton Hartmann** in Danzig übergegangen ist, welcher dasselbe unter der Firma **„P. J. Aycke u. Co. Nachf. Emil Hartmann"** fortsetzt.

Ferner ist ebenfalls heute in das Firmenregister sub 1171 die Firma **„P. J. Aycke u. Co. Nachf. Emil Hartmann"** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Friedrich Anton Hartmann** hier eingetragen worden.

Danzig, den 1. April 1881.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Das gegen den Kaufmann **J. J. Jacobsohn** in Danzig unterm 31. März d. J. erlassene allgemeine Veräußerungsverbot wird hiermit aufgehoben.

Danzig, den 4. April 1881.

Königl. Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **M. Laserstein** von hier wird heute

am 31. März 1881,
Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Sekretär **Weber** hier ist zum Concursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 4. Mai 1881. Anmeldefrist bis zum 5. Mai 1881.

Erste Gläubiger-Versammlung am 23. April 1881, Vorm. 10 Uhr.

Prüfungstermin am 13. Mai 1881, Vorm. 10 Uhr.

Christburg, den 31. März 1881.

gez. **Rohde,**
als Gerichtsschreiber des Königl. Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 591 eingetragene Firma

Hermann Schwaan

zufolge Verfügung von heute gelöscht.

Elbing, den 31. März 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die hiesige Prediger- und Rectorstelle, mit welcher ein Einkommen von 2560 Mk. verbunden, ist vacant und soll schleunigst besetzt werden.

Theologen, welche das zweite und Rectorexamen bestanden haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Atteste uns einreichen.

Mühlhausen Ostpr., den 4. April 1881.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung!

Am Freitag, den 8. und Sonnabend, den 9. April d. J. werde ich in meinem Pfandlokale (obere Etage im Hause des Kaufmanns Herrn **Alb. Zils**) hier

eine Leihbibliothek von ca. 4000 Bänden

nebst Regalen, Repositorien, Schreib- u. Zeichenutensilien, Schulbüchern, Dinte, Papier, Jugend- und Zeitschriften in großer Auswahl u. s. w. im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend versteigern.

Lauenburg, den 4. April 1881.

Fabricius,
Gerichtsvollzieher.

Rudolph Hoffmann

Tapezier, Hintergasse 22 I.

empfiehlt sich dem geehrten Publikum Danzigs und Umgebung zur Anfertigung neuer und zum Umpolstern aller Arten Polstermöbel und Matratzen, sowie von Marquisen, Roleaux und Gardinen, Stickereikissen und Teppichen.

Amtlicher Heilbericht

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chronischem Magen-Leiden,** bei **Brust- und Lungen-Krankheit,** Affection der **Athmungs-Organe,** bei **Körper-Entkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden** — aus der Kaiserl. und Königlichen Hof-Malzextraktbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in **Berlin,** Neue Wilhelmstraße No. 1.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheitschocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserm k. k. Garnisonsspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit betheilten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Chefarzt Dr. Ischitz, Ober-Stabsarzt. Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Chefarzt.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem ½ Tafel Hoff'scher **Malzzucker** hinzugethan, aufgekocht und dann getrunken — 13 Fl. 7,30 ℳ.

Concentrirtes Malzextrakt mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit a Fl. 3, 1½, 1 ℳ.

Malz-Gesundheitschocolade zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier a Pfd. 3½, auch 2½ ℳ.

Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsucht, Gelbsucht und sonstiger Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, a Pfd. 5, auch 4 ℳ.

Brustmalzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend) a Beutel 80 ₰ und 40 ₰.

Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, a Schachtel 1 ℳ.

Zu äußerlicher Körperpflege: Malzkräuterseifen bei Hautkrankheiten, Sommersprossen, Pickeln, kleinen entstellenden Gesichtsflecken, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stück 5¼ ℳ., 4 Stück 2¾ ℳ. — Malzpomade erhält den Kopf frei von Schinnen und stärkt das Wachsthum des Haupthaares per Flacon 1½ ℳ.

Verkaufsstellen bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3 und **Minerva-Droguerie** 4. Damm 1 und Langgarten 12.

Danzig, den 1. April 1881.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die

Weingroßhandlung von P. J. Aycke & Co.,

hier, käuflich übernommen habe und dieselbe unter der Firma

P. J. Aycke & Co. Nachfolger, Emil Hartmann

fortführen werde.

Hochachtungsvoll
Emil Hartmann.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich die bis jetzt von Herrn **F. W. Manteuffel** vormals **Robert Hoppe,** Breitgasse 17 geführte

Colonial- u. Delicateß-Waaren-Handlung

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen und unter der Firma

A. W. Prahl

fortführen werde.

Indem ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, verspreche bei prompter Bedienung die billigsten Preise zu notiren.

Hochachtungsvoll
Aug. Wilh. Prahl,
Breitgasse No. 17, Ecke der Faulengasse.

Wir zeigen ergebenst an, daß wir unser Comtoir von **Breitgasse No. 16** nach

Vorstädtischen Graben No. 45

verlegt haben und daß wir das darin befindliche

Colonialwaaren-Geschäft

Vorstädtischen Graben No. 45 für unsere eigene Rechnung fortsetzen.

Danzig, den 2. April 1881. (3399

Hertell & Wiebe.

Das Magazin für Wirthschaftsgeräthe Glas-, Porzellan- und Steingut-Lager

von

H. Ed. Axt, Langgasse No. 57,

empfiehlt alle zu Haus- und Küchen-Einrichtungen nöthigen Gegenstände in großer Auswahl zu billigen festen Preisen.

Vollständige Preisverzeichnisse über Küchen-Einrichtungen werden gerne verabfolgt. (2696

Mey's Stoffkragen, Chemisettes u. Manschetten
schwarze und weiße Cravatten und Shlipse empfiehlt die (8840
Fabrikniederlage 1. Damm 8. J. Schwaan.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 15 part.

garantiren allen **hohen Behörden, Industriellen, Landwirthen** 2c. prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen und Zeitschriften zu deren Originalzeilenpreis.

Höchste Rabatte. Insertionstarife. Kostenanschläge, Rath und Auskunft in allen Insertions-Angelegenheiten gratis und franco. Annahme von Offerten unentgeltlich. (1488

In **Danzig** vertreten durch Herrn **Robt. Rahn,** Brodbänkengasse 32.

Loose

zur Lotterie beweglicher Gegenstände in Tilsit, 20. April 1881, a 2 Mk.
zur Marienburger Pferde-Verloosung, 29. April, a 3 Mk.
zur Inowrazlawer Pferde-Verloosung, 27. April, a 3 Mk.
zur Königsberger Pferde-Verloosung, 4. Mai, a 3 Mk.
zur Mecklenburger Pferde-Verloosung, 25. Mai, a 3 Mk.
zur Lotterie von Baden-Baden, I. Ziehung am 7. Juni, a 2 Mk.,
Vollloose für alle V Kl. 10 Mk. **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Nach Eingang sämmtlicher Neuheiten für die Saison erlaube ich mir mein Lager von

Möbelstoffen, Teppichen 2c.

angelegentlichst zu empfehlen und bemerke, daß die Auswahl in

Jutestoffen und weißen Gardinen

bei billigster Preisberechnung wesentlich größer geworden ist.

August Momber.

Meine directe Abladung
Prima

Messinaer Apfelsinen und Citronen

per Dampfer „**Adolph Meyer**" ist eingetroffen.

A. Fast,
Langenmarkt No. 33|34.

Wurzelechte Rosen, die nie Wildschosse bringen, 30 bis 50 Ctm. Höhe, in folgenden dankbaren Sorten, **diesen Sommer sicher blühend:**

No.		No.	
97	Sombreuil,	107	Aimé Vibert,
153	Louise Odier,	173	Malmaison,
235	Baron Prevost,	247	Capitaine Christy,
375	Washington,	415	John Hopper,
435	La Reine.	569	Paeonia.

No.		No.	
149	Lady Peel,	151	La Reine de Ale,
157	Blanche Lafitte,	211	Antonie Mouton,
357	Géant Batailles,	365	Jacqueminot,
421	Jules Margottin,	433	La France,
579	Paul Neron.	649	Triomphe d'Angers.

20 Sorten hiervon kosten 11 ℳ., 10 Sorten 6 ℳ., Packung 50 ₰, Port 50 ₰ = 12 ℳ. 10 Sorten Schling-Rosen in 5 Sorten kosten 4,50 ℳ., 5 Centifolien und 5 Moosrosen, alt, aber gut 4,50 ℳ. = 9 ℳ. 10 Stück der schönsten Bengal-Monatrosen in 5 Sorten, darunter die neue weiße (bewährt) Ducher 3 ℳ. 50 Stück die ganze Collection, etiquettirt mit solider Packung, die Wurzel in Lehm getaucht, franco 25 ℳ. (3575

Angabe der Nummer genügt. Culturanweisung gratis. Gegen Posteinzahlung oder Nachnahme. Aufträge sofort erwünscht.

Albert Knapper, Rosenzüchter, Maximiliansau a. R.

Frauenburger Mumme	15	Flaschen	3 ℳ.
Pilsener Bier	15	"	3 ℳ.
Culmbacher	15	"	3 ℳ.
Berliner Weißbier	25	"	3 ℳ.

7020] **Robert Krüger,** Hundegasse No. 34.

---

500 Mark



zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** a Flacon 60 ₰ jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (9365

Joh. George Kothe,
Hoflieferant.
Berlin S., Prinzenstraße 99.

In Danzig nur allein echt bei Herrn **Eduard Schur,** Langgasse Nr. 16.

Warnung!!!

Das von der Minerva-Droguerie in Danzig angepriesene Apotheker Dr. Kotté's Zahnwasser ist **völlig werthlos. Ein Apotheker Dr. Kotté existirt nicht und ist dieser Name nur zur Täuschung des Publikums gewählt!** Die Minerva, oder wie sie sich jetzt nennt Medicinal-Droguerie hat sich wiederholt um die Vertretung meines Zahnwasser beworben, was ich indessen für gerathen hielt abzulehnen.

Die Erbitterung!

Des Johann Kothe aus Berlin wegen des Zahnwassers ist sehr **erklärlich,** indem sein **werthloses** als auch **kunstloses Gemisch** durch das mit Fachkenntniß nach Recept des Apothekers Dr. Kotté bereitete Zahnwasser von anerkannter Wirkung **vollständig verdrängt** wurde, was der mit jedem Tage zunehmende Umsatz und die eingelaufenen Danksagungen bezeugen.

Apotheker Dr. Kottés **echtes** Zahnwasser ist **nur allein** zu haben in der

Medicinal-Droguerie „zur Minerva"
4. Damm No. 1
und Langgarten 112 Filiale.

Niederlagen werden in allen größeren Städten wo solche noch nicht vorhanden errichtet. (9463

FABRIK: FRANKFURT a/M.

ENGELHARD'S Isländisch Moos-Pasta GEGEN HUSTEN & HEISERKEIT

75 Pfg. 75 Pfg.

IN DEN APOTHEKEN

Schachtel mit Namenszug.

Vollberechtigte höhere Bürgerschule zu Dirschau.

Mit Anfang des Sommersemesters (Donnerstag, den 21. April) ist die letzte ordentliche Lehrerstelle durch einen pro fac. doc. geprüften Naturwissenschaftler zu besetzen. Fac. doc. für I. erwünscht. Gehalt 1800 ℳ. Bewerbungen schleunigst an den Unterzeichneten.

Dirschau, den 4. April 1881.

Der Magistrat.

Vollberechtigte höhere Bürgerschule zu Dirschau.

(Realschule 1. Ord. ohne Prima.)

Das Sommer-Semester beginnt **Donnerstag, den 21. April, früh 8 Uhr.** Zur Aufnahme von Schülern ist der Unterzeichnete Dienstag und Mittwoch vorher von früh 9 bis 1 Uhr im Conferenzzimmer bereit. Die Schule ertheilt das Zeugniß der Berechtigung zum einjähr. freiw. Militärdienst nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Untersecunda ohne Abgangs-Prüfung.

Dirschau, im April 1881.

M. Killmann, Rector.

Bauschule zu Deutsch-Crone in Westpr.

vom Staate subventionirt und beaufsichtigt, beginnt ihr

Sommer-Semester am 25. April 1881.

Abgangsprüfung vor dem Königl. Commissar, von allen Behörden und Bau-Gewerk-Vereinen anerkannt, findet halbjährlich statt.

Auskunft ertheilt kostenfrei die Direction. (1694

Lämmerhirt, Reg.-Baumeister.

Ein Gut

von 1170 Morgen im Osteroder Kreise an der Chaussee, 2 Meilen von der Eisenbahn, durchweg gutem Boden, herrschaftlichen Gebäuden, vorzüglichem Inventarium, festen Hypotheken unter sehr günstigen Bedingungen verkäuflich.

Nähere Auskunft ertheilt

H. Reuter,
3663) Liebemühl, Ostpr.

Gutsverkauf.

Ein allein gelegenes Gut von ca. 500 Morgen, in bester Gegend Ostpreußens, mit durchgängig gutem Boden (wovon ein Theil drainirt ist) und vorzüglichen Wiesen, mit gutem herrschaftlichen Wohnhause und sehr reichlichem todten und lebenden Inventarium, ist für den Preis von 24000 Thlr. bei 12000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Die Besitzung ist ½ Meile von der Chaussee und 2 Meilen von der nächsten Bahnstation gelegen.

Gef. Anfragen v. Selbstkäufern werden unter Chiffre 2431 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Dienstag den 12. April, Nachm. 3 Uhr, werde ich in Lauenburg (Pommern) im Langhoff-schen Gasthause „Deutsches Haus"

24 drei- resp. zweijährige gute Oldenburger Rinder

in **Auction** gegen **Baarzahlung** verkaufen. **Topel-Lauenburg.**

Bauschule zu Deutsch-Crone in Westpr.

entläßt Ende d. Mts. nach bestandener Abgangs-Prüfung gegen 20 Maurer- und Zimmerleute mit ausführlichem Zeugniß, empfiehlt dieselben und vermittelt Engagement kostenfrei. Die Direction: Lämmerhirt, Regierungs-Baumeister. (1694

Folgende Saaten halte am Lager und gebe billigst ab:

Seidefreie Rothkleesaat, Weißklee, Gelbklee, schwed. Klee, Tannen- oder Wundklee, franz. Lucerne, engl., italienisch u. deutsches Reygras, Thymothee, Seradella, Spörgel, Mais, Leinsaat, Dotter, Sommerrübsen 2c.

Ferner:

Lupinen gelbe und blaue, Wicken, Erbsen, Hafer, Sommer-Roggen, Buchweizen, Gerste, Sommer-Weizen 2c.

S. Reich,
1938) Hundegasse 119.

Mein wohlassortirtes Lager durchaus zuverlässiger **Gemüse und Blumen-Sämereien** halte bestens empfohlen. Catalog auf Verlangen gratis und franco.

A. Lenz,
Handelsgärtnerei und Samen-Handlung,
Schießstange No. 3.

פסח

Empfehle alle von anderen Handlungen offerirten Waaren zu den äußerst billigsten Preisen, namentlich erlaube ich mir auf mein großes Lager **vorzüglicher Weine** aufmerksam zu machen und bitte, die mir zugedachten Aufträge baldigst ertheilen zu wollen, für deren prompte und gewissenhafte Erledigung ich Sorge tragen werde. (3119)

Marienburg, W./Pr.

E. Flater.

Dauernde Lieferanten

für jeden Posten von **Schinken** und **Schlackwurst** werden gegen Cassa gesucht.

H. Schneidermann,
Berlin, Ritterstraße 6.

Das Dom. Renkau sucht einen cautionsfähigen **Milchpächter** für 12—24 Kühe. (3332

Daselbst ist ein Grundstück mit 13 preuß. Morgen Acker zu verpachten, passend für Fuhrleute, Händler 2c.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. (3256

Joseph Sternberg,
Dirschau.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Vereins.

Unterzeichneter empfiehlt einige tüchtige Gehilfen **verschiedener** Branchen zum sofortigen Antritt.

Herrmann Fürst,
Geschäftsführer der Stellenvermittelung
Langenmarkt 18.

Ein junger Mann,

Materialist, flotter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, 6 Jahre in gegenw. Stelle, sucht, veränderungshalb. z. 1. Mai oder Juni anderweitiges Engagement. Gef. Adress. unter S. O. postl. Schöneck.

Pensionäre

finden gute Behandlung und Erziehung bei **Marcel Zeitz,** Rentier, Marienburg Mühlengraben 853.

Ein Buchhalter,

gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. oder 15. Mai eine gleiche Stelle i. einem mittleren Comptoir od. in ein. Brauerei. Gefl. Offerten nebst Gehaltsangabe unt. 3705 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 7

ist zum October cr. eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Näher. Hundegasse 8 im Comtoir.

Hundegasse 123

ist die Saal-Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, sofort zu vermiethen.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.